

Pfarrgemeinderat Fachteam **Liturgie**



**Gottesdienste sind Begegnungsräume  
zwischen Gott und Mensch**

Als Glaubens- und Erzählgemeinschaft können wir nicht anders, als immer wieder sonntags zusammenzukommen. Dabei erfahren wir die Gegenwart unseres Herrn Jesus Christus. Liturgieverantwortliche tun das „Menschenmögliche“, damit die Liturgie zur stärkenden Quelle für unser Christsein im Alltag wird.

## Pfarrgemeinderäte 2022-27

„**Mittendrin. Pfarrgemeinderat weit denken**“ lautet das Motto der Pfarrgemeinderäte 2022-27. Pfarrgemeinderätinnen und -räte stehen mitten im Leben und denken weit, im Sinne der Menschengruppen und der Themen, die in der Pfarrgemeinde Platz finden sollen. Der Pfarrgemeinderat berät die pastoralen (seelsorglichen) Themen und Fragen der Pfarrgemeinde. „Ausgehend von der Situation der Menschen am Ort, den sozialen und kulturellen Milieus, arbeitet der Pfarrgemeinderat an der Entwicklung der Gemeinde, damit sie als Lebensraum des Evangeliums glaubwürdig ist“ (Österreichisches Rahmenleitbild für den Pfarrgemeinderat). Der Pfarrgemeinderat handelt aus der Frohen Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi, der Erlösung und des Reiches Gottes heraus, die Pfarrgemeinderatsleitung/das Seelsorgeteam (neue Struktur) sorgt für qualitätsvolle Debatten zu den pastoralen Themen, der Pfarrgemeinderat fasst Beschlüsse.

Für die intensive Bearbeitung der verschiedenen pastoralen Themen und für die Entwicklung von Angeboten für verschiedene Alters- bzw. Interessensgruppen in der Pfarrgemeinde richtet der Pfarrgemeinderat **PGR-Fachteams** ein. Die PGR-Fachteams werden von diözesanen Referent\*innen eingeschult und in ihrer Tätigkeit unterstützt. In dieser Arbeitshilfe lesen Sie Grundsätzliches und Inspirierendes über Ihr PGR-Fachteam.

## In diesem Heft:

- |   |  |
|---|--|
| <p>S. 3 <b>I.) Die Arbeit im Fachteam Liturgie</b></p> <p>S. 3 <b>Herzlich Willkommen</b></p> <p>S. 4 <b>Das Fachteam Liturgie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gottesdienst als Begegnungsraum</li> <li>• Aktiv Mitfeiernde</li> <li>• Grundsätzlicher Auftrag</li> <li>• Das Fachteam Liturgie und der Pfarrgemeinderat</li> <li>• Zusammensetzung des Fachteams Liturgie</li> <li>• Größe des Fachteams Liturgie</li> <li>• Kooperation und Zusammenarbeit</li> <li>• Wer leitet das Fachteam Liturgie?</li> <li>• Wie oft kommt das Fachteam Liturgie zusammen?</li> <li>• Die Mitarbeit im Fachteam Liturgie als Bereicherung für das eigene Christ*in-Sein</li> </ul> <p>S. 7 <b>Ablauf einer Fachteam-Liturgie-Sitzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelne Tagesordnungspunkte und deren Inhalt</li> <li>• Das Protokoll</li> </ul> <p>S. 11 <b>Mögliche Aufgaben und Themen im Laufe des Kirchenjahres</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Advent – Weihnachten – Jänner</li> <li>• Österliche Bußzeit – Ostern – Pfingsten</li> <li>• Frühsommer – Sommer</li> <li>• Herbst – Ende des Kirchenjahres</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Themen, die das ganze Jahr über betrachtet werden können</li> </ul> <p>S. 16 <b>Vorschlag zur Vorbereitung von „geprägten Zeiten im Kirchenjahr“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Vorbereitung/vor der Sitzung</li> <li>• In der Sitzung</li> </ul> <p>S. 17 <b>Gebete/Texte/Gedanken zu Beginn</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gebetsvorschläge zur Wahl</li> </ul> <p>S. 20 <b>II.) Näher betrachtet</b></p> <p>S. 20 <b>Feierstandards in der Pfarre, gestufte Festlichkeit</b></p> <p>S. 23 <b>Die Eucharistiefeier</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Literatur zum Thema „Eucharistie“</li> </ul> <p>S. 27 <b>Dem Wort Gottes Raum geben. Die sonntägliche Wort-Gottes-Feier</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Literatur zum Thema „Wort-Gottes-Feier“</li> </ul> <p>S. 34 <b>Der Kirchenraum: Einführung in die Bedeutung des liturgischen Raums</b></p> <p>S. 38 <b>Musik im Gottesdienst. Einige Anregungen und Praxishilfen</b></p> <p>S. 39 <b>Das Fachteam Kinderliturgie</b></p> <p>S. 44 <b>Aus- und Fortbildungen der liturgischen Dienste</b></p> <p>S. 46 <b>Liturgische Bücher und Zeitschriften</b></p> <p>S. 48 <b>III.) Kontakt und Unterstützung</b></p> <p>S. 50 <b>Pfarrgemeinderäte in der Diözese Linz</b></p> |
|---|--|



## 1. Herzlich Willkommen

Sie haben sich entschieden, im Fachteam Liturgie oder im Seelsorgeteam – Fachbereich Liturgie mitzuarbeiten. Durch Ihr Engagement, Ihr Charisma, Ihre Ideen tragen Sie wesentlich zu Lebendigkeit Ihrer Pfarrgemeinde bei.

Auf Grund unserer Taufe sind alle Gläubigen zum „gemeinsamen Priestertum“ berufen (vgl. Lumen Gentium, II. Vatikanisches Konzil). Als Christ\*in sind wir füreinander Seelsorger\*in im besten Sinne, in der Familie, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in der Pfarre. Als Mitglied des Fachteams/des Seelsorgeteams nehmen Sie diese Berufung in besonderer Weise wahr.

Dieses Arbeitsheft soll Sie in Ihre Arbeit im PGR-Fachteam Liturgie einführen und dabei unterstützen.

Sie finden darin zunächst einen Überblick über die Arbeit des Fachteams Liturgie. Hier geht es um die Zusammensetzung, die Inhalte der Arbeit, die konkrete Sitzungsplanung. Dazu kommen Vorschläge für den spirituellen Teil einer Sitzung, Themen, die sich im Lauf des Kirchenjahres ergeben können und ein Vorschlag für die

Vorbereitung von geprägten Zeiten. Außerdem finden Sie inhaltlich vertiefende Abschnitte zu einzelnen liturgischen Themen: Feierstandards und die gestufte Festlichkeit, die Eucharistiefeier, die Wort-Gottes-Feier, der Kirchenraum. Zur Kirchenmusik und zum Kinderliturgie-Fachteam finden Sie eigene Kapitel.

Die Kontaktdaten zu den liturgischen Servicestellen der Diözese sind am Ende des Arbeitsheftes angeführt.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und Gottes Segen für Ihre Tätigkeit!

### ***Ihr Team des Liturgiereferats***

*(Fachbereich Liturgie, Sakramententheologie und Kirchenmusik)*



**Kirchenmusikreferat  
der Diözese Linz**



## 2. Das Fachteam Liturgie

### Der Gottesdienst als Begegnungsraum

Im Gottesdienst wird all das, was das Leben der Menschen ausmacht und all die Zuwendung Gottes zu uns Menschen und zur Welt in Worten, Zeichen und Handlungen ausdrücklich gemacht und zueinander gestellt. Form und Gestaltung eines Gottesdienstes ermöglichen, dass sich die Wirklichkeit Gottes und die Wirklichkeit der Menschen begegnen und berühren. Insofern sind Gottesdienste Begegnungsräume. Die Liturgie ist dabei immer im lebendigen Austausch mit allen anderen Grundfunktionen der Pfarrgemeinde: Gemeinschaft, Verkündigung und Nächstenliebe (Seite 50).

### Aktiv Mitfeiernde

Alle Mitfeiernden im Gottesdienst sind aktiv Mitfeiernde. Sie sollen sich nach ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten einbringen können: Sei es im Mittragen der Feier im Gebet und im Staunen, sei es in der Übernahme aktiver liturgischer Dienste oder im Einbringen der Lebensfreude. Es ist gut, wenn interessierte Menschen auch bei Vorüberlegungen und Reflexionen zum Gottesdienst Mitverantwortung für das liturgische Leben übernehmen. Dies geschieht im Fachteam Liturgie.

### Grundsätzlicher Auftrag des Fachteams Liturgie

Je nach Situation vor Ort und den konkreten Möglichkeiten der Mitglieder des Fachteams Liturgie sind verschiedene Aufgabenbereiche und Verantwortlichkeiten möglich. Zunächst beobachtet es das gesamte gottesdienstliche Geschehen und berät den Pfarrgemeinderat. Eine langfristige Gottesdienstplanung und die Planung der einzelnen Dienste werden am besten an kompetente Personen delegiert und nur helfend begleitet, damit Zeit für inhaltliches Arbeiten bleibt. Im Laufe des Kirchenjahres kann es zu Schwerpunktsetzungen kommen: Geprägte Zeiten oder einzelne Feiern können intensiver vorbereitet, einzelne Gottesdienstelemente grundsätzlich in den Blick genommen werden. Auch die Entwicklung von (neuen) Feierformen und die Ausbildung von Diensten, wie Wort-Gottes-Feier-Leitende, Kantor\*innen etc. soll bedacht werden.

### Das Fachteam Liturgie und der Pfarrgemeinderat

Das Fachteam Liturgie (FT Liturgie) arbeitet im Auftrag des Plenums des Pfarrgemeinderates (PGR). Es wird für die Dauer einer Funktions-



periode – das sind fünf Jahre – eingerichtet und handelt in seinem Bereich weitgehend selbstständig. Dabei ist das Fachteam Liturgie aber immer rückgebunden an den Pfarrgemeinderat. Es ist für jeden Pfarrgemeinderat wichtig, sich von einem Fachteam Liturgie beraten und in liturgischen Fragen begleiten zu lassen.

Das Fachteam Liturgie wird immer wieder Aufträge vom Pfarrgemeinderat erhalten. Umgekehrt berichtet das Fachteam zumindest einmal pro Jahr über seine Arbeit und seine Anliegen in der Plenumsitzung des Pfarrgemeinderats.

## **Zusammensetzung des Fachteams Liturgie**

Im Fachteam Liturgie sollen zum einen jene vertreten sein, die aufgrund ihres Amtes oder ihrer Anstellung zur Leitung von Gottesdiensten bzw. zur Mitarbeit bei diesen zuständig sind.

Zu diesen Mitarbeiter\*innen aufgrund ihres Amtes oder ihrer Anstellung gehören z.B. Pfarrer bzw. Pfarrmoderator, Liturgieverantwortliche des Seelsorgeteams, Pastoralassistent\*in, Diakon, Gottesdienstleiter\*in, Kirchenmusiker\*in.

Des Weiteren braucht es im Fachteam Vertreter\*innen der verschiedenen Gruppen, welche für die Gottesdienstgestaltung von Bedeutung sind. Dazu gehören zum Beispiel der/die Ministrant\*in, Messner\*in, Kommunionhelfer\*in, Lektor\*in, Kantor\*in, Vertreter\*in von Vorbereitungsgruppen von Kinder-, Jugend- und Familiengottesdiensten.

Darüber hinaus ist es besonders wertvoll, wenn Menschen aus der Pfarrgemeinde mit Interesse an der Liturgie Mitglieder sind. Diese Mitarbeiter\*innen, die sich gerne für und in der Liturgie engagieren oder die besondere Kenntnisse mitbringen, sind z.B. wohlwollend-kritische Gottesdienst-Mitfeiernde, Leiter\*innen von Spielgruppen, Kindergartenpädagog\*innen, Lehrer\*innen, Musiker\*innen.

Es hat sich bewährt, geeignete Personen mit entsprechender persönlicher Begabung bzw. aus den einzelnen aktiven Gruppen in der Gottesdienstgestaltung persönlich anzusprechen, um sie zur Mitarbeit zu gewinnen.

## **Größe des Fachteams Liturgie**

Die Mitgliederzahl des Fachteams Liturgie hängt von der Größe der Pfarrgemeinde und von der Anzahl der haupt- und ehrenamtlich für die Liturgie Verantwortlichen ab.

Eine Mitgliederzahl von sieben bis zehn Personen ist erstrebenswert. Um einer effektiven Arbeit willen soll die Zahl zehn nicht überschritten werden. Soweit möglich soll darauf geachtet werden, dass sowohl Frauen als auch Männer vertreten sind und dass die unterschiedlichen Lebensalter repräsentiert sind.

## **Kooperation und Zusammenarbeit**

Für einzelne Projekte und Aufgaben kann das Fachteam Liturgie Unterausschüsse oder Projektgruppen einrichten. In der Praxis ist es auch umgekehrt, sodass es in der Pfarre bereits Gruppen und Kreise gibt, die regelmäßig an der Vorbereitung von Gottesdiensten mitwirken. Hier sucht das Fachteam Liturgie bewusst Kontakt und fördert die Zusammenarbeit. Dies sind z.B. Vorbereitungsgruppen von Familiengottesdiensten<sup>1</sup>, von Krabbelgottesdiensten, von Frauengottesdiensten, von Gottesdiensten der Jugendlichen oder der Senior\*innen. Manchmal gibt es eigene Vorbereitungsgruppen für Versöhnungsgottesdienste in der Österlichen Bußzeit, von Totengedenk-, Ehejubiläums- oder ökumenischen Gottesdiensten.

Zu bestimmten Anlässen oder Themen wird das Fachteam Liturgie bzw. einzelne Mitglieder mit anderen Fachteams, Arbeitsgruppen oder in Projektteams zusammenarbeiten. Zu denken ist dabei an den Bereich Caritas, Ökumene oder u.a. an eine Pfarrfestvorbereitung.

<sup>1</sup> Sie finden in diesem Heft einen Abschnitt über das Fachteam Kinderliturgie.

## **Wer leitet das Fachteam Liturgie?**

Grundsätzlich kann jedes Mitglied des Fachteams Liturgie als Leiter\*in gewählt werden. Der/die Leiter\*in ist für die Einberufung, für die Erstellung der Tagesordnung und für die Leitung der Sitzung zuständig.



Die Wahl des Leiters\*der Leiterin und des/der stellvertretenden Leiters\*Leiterin findet bei der Konstituierung statt. Bis zur Wahl des/der Leiters\*in führt der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates (der Pfarrer) oder eine von ihm beauftragte Person den Vorsitz.<sup>2</sup>

Es ist also naheliegend, aber nicht vorgeschrieben, dass der Pfarrer das Fachteam ständig leitet. Es kann von Vorteil sein, wenn die Leitung und damit auch die Moderation der Sitzung ein anderes dafür geeignetes Mitglied übernimmt. Die Leitung des Fachteams lädt rechtzeitig zur Sitzung ein. Dabei wird die Tagesordnung bekannt gegeben.

Das Fachteam Liturgie wählt sich außerdem jemand, der das Protokoll führt.

<sup>2</sup> Siehe Statut für den Pfarrgemeinderat in der Diözese Linz. Artikel 7, Nummer 4. Verlautbart im Linzer Diözesanblatt am 1. August 2016 (162. Jahrgang, Nr. 5) Das Statut findet man online unter: <https://www.dioezese-linz.at/pg/statut>

## Wie oft kommt das Fachteam Liturgie zusammen?

Das Fachteam Liturgie tagt in regelmäßigen Abständen, je nachdem, wie weit es sich auch um Vorbereitungsdetails von Gottesdiensten kümmert. Aus aktuellem Anlass können selbstverständlich Sitzungen einberufen werden. Es hat sich bewährt, dass sich das Fachteam wenigstens am Beginn des Arbeitsjahres und vor den großen Zeiten des Kirchenjahres trifft. Für eine fruchtbare Arbeit, die manches reflektieren, gründlich studieren und gut planen will, sind jährlich etwa 5 – 7 Treffen nötig. Dann können neben der Rückschau und der Planung auch einzelne liturgische Themen näher betrachtet werden.

## Die Mitarbeit im Fachteam Liturgie als Bereicherung für das eigene Christ\*in-Sein

Eine Mitarbeit im Fachteam Liturgie bedeutet, mit anderen Glaubenden zusammenzukommen und sich um eine gute Feier dieses Glaubens zu bemühen. Eine jede, ein jeder ist davon auf ihre bzw. seine Weise betroffen. Eine Sitzung des Fach-

teams ist daher immer auch ein Austausch über eigene Glaubensfragen und -erfahrungen. Das soll spürbar und möglich sein.

Die Mitglieder des Fachteams sollen sich als Teil einer kompetenten Arbeitsgruppe verstehen können. Nur rein organisatorische Fragestellungen zu besprechen wird dem nicht gerecht. Es muss Zeit eingeplant werden, sich vertiefter bzw. grundsätzlich mit unterschiedlichen Themen auseinanderzusetzen. Ein jedes auftretende Problem bzw. eine jede liturgische Wahrnehmung kann dabei Anstoß sein. Durch Fortbildungen, Austausch über Fachliteratur etc. können die verschiedenen Anliegen sachgerecht und verantwortlich beraten werden.

Das Fachteam Liturgie darf sich nicht die ganze Last der Verantwortung für jede Form der Liturgie aufbürden. Alle Mitfeiernden einer Feier sind für diese verantwortlich. Deshalb muss es ein Anliegen des Fachteams sein, dass sich viele Menschen für das Gelingen des liturgischen Pfarrlebens zuständig fühlen und dazu befähigt werden. Eine Verlebendigung der Liturgie kann so spürbar werden.

Alle Überlegungen im Fachteam Liturgie gehen letztlich vom innersten Gehalt des Gottesdienstes aus: In der Liturgie geht es um die Begegnung mit Gott und untereinander. Die konkrete Gestalt eines Gottesdienstes versucht dies zu ermöglichen. „Liturgie gründet darauf, dass Gott selbst der Handelnde ist. Gottesdienst bedeutet nicht, dass Menschen über Gott verfügen wollen, sondern dass sie sich ihm zur Verfügung stellen. Im Zentrum des Gottesdienstes steht nicht unsere Aktivität, sondern Gottes befreiende Tat.“<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, Synodenbeschluss Gottesdienst 1, Würzburg 1976. Das gesamte Zitat findet man u.a. in der Pastoralen Einführung des Buchs Wort-Gottes-Feier. Werkbuch für die Sonn- und Festtage. Trier 2004,10.

# 3. Ablauf einer Fachteam-Liturgie-Sitzung

## Einzelne Tagesordnungspunkte und deren Inhalt

### 1. Begrüßung und Einstimmung

- **Spirituelle Einstimmung:**  
Beginnen Sie doch mit einem Gebet in der Kirche und schreiben Sie dieses (20-minütige Gebet) auch in den Wochenplan der Pfarrteilgemeinde. So können andere Menschen an diesem Abendgebet teilnehmen bzw. die Fachteammitglieder in ihrer ehrenamtlichen Arbeit durch das Gebet mittragen. Sie können dafür mit Hilfe des Andachtsteils des Gotteslobes (GL 672 – 684) eine kurze Feier zusammenstellen.
- Auch ein kurzes Gebet, ein gemeinsames Lied, eine Beschäftigung mit einem Bibelwort sind als Einstimmung geeignet.
- Bereiten Sie die Mitte (des Sitzungstisches) entsprechend vor: Vielleicht gibt es eine Kerze, die bei jeder Zusammenkunft leuchtet.
- Vorschläge für kurze Gebete finden Sie in diesem Behelf, aber auch im Gotteslob (GL 1 – 22).
- Es ist auch möglich, aus den Texten des Tages - man findet diese im Direktorium oder im Internet ([www.erzabtei-beuron.de/schott](http://www.erzabtei-beuron.de/schott)) – einen Bibeltext (Psalm, Lesung, Evangelium) oder ein Gebet (Tagesgebet) auszuwählen. Nach einem gemeinsamen Lied liest jemand den Text vor. In die darauf anschließende Stille wiederholen alle, die das wollen, einen Satz/ein Wort, der/das sie besonders angesprochen hat. Danach wird mit einer weiteren Strophe des Liedes der spirituelle Teil abgeschlossen.
- **„Warm-Up“:** Zum Beginn einer Sitzung kann eine Aufwärmrunde eingeplant werden. Hier geht es darum, alle Anwesenden zum Sprechen zu bringen. Manche kennen das: Wer zu Beginn nicht zum Sprechen kommt, der wird später kaum das Wort ergreifen. Als Gesprächsthema wird dabei ein „leichtes“ oder ein „persönliches“ gewählt, evt. passend zur Kirchenjahreszeit: Was liebe ich am Advent? Wie bin ich heute da/was beschäftigt mich? Feiere ich meinen Namenspatron? Was ist mein Lieblingsort in der Kirche?

### 2. Letztes Protokoll

- Das Protokoll aus der letzten gemeinsamen Sitzung wird kurz durchgeschaut.
- Es kann hilfreich sein, ein paar Kopien mitzubringen.
- Geschaut wird u.a. auf: Gibt es Fehler im Protokoll? Gibt es Punkte, die sich verändert haben? Gibt es Lösungen, die sich zwischenzeitlich ergeben haben? Gibt es Dinge, die immer noch nicht ausdiskutiert/gelöst sind? Letztere müssen in einer der nächsten Sitzungen eingeplant werden.
- Zusätzlich zum letzten Protokoll soll der/die Leiter\*in auch das Protokoll zur entsprechenden Kirchenjahreszeit aus dem Vorjahr vor Augen haben. Nur so können Notizen und Änderungswünsche aus dem Vorjahr bei einer neuen Feier des gleichen (Hoch) Festes fruchtbar gemacht werden.



### 3. Rückblick auf die Gottesdienste seit der letzten Sitzung

- Welche Feste, Hochfeste, Sonntagsgottesdienste wurden seit der letzten Zusammenkunft gefeiert? Was ist uns aufgefallen? Wie haben wir es (gesamt und einzeln) erlebt?
- Vor einer Fachteam-Liturgie-Sitzung können die Mitglieder auch einzelne Mitfeiernde befragen, v.a. jene, die normalerweise keinen spontanen „Kommentar“ abgeben.
- Welche Verbesserungen wollen wir uns vornehmen?
- Entsprach die Fei ergestaltung dem Inhalt, Kern, der Botschaft des Festes?
- Alles, was für das darauffolgende Jahr von Bedeutung ist, sollte im Protokoll notiert werden.

### 4. Langfristige Planung

- Bei einigen Gottesdiensten bzw. (Hoch-)Festen gilt es vorausschauend gewisse Entscheidungen zu treffen, z.B. ob eine inhaltliche Predigtreihe im Advent oder in der Fastenzeit geplant wird. Immer wieder gilt es zu überlegen, welche Gottesdienstform bei den (Hoch-)Festen möglich ist, wenn die Vollform nicht gefeiert werden kann.
- Die Einteilung der Lektor\*innen, der Kommunionhelfer\*innen, der Blumenschmuck-Verantwortlichen, der/des Mesner\*in etc. wird an einzelne Personen delegiert. Das kann jemand aus dem Fachteam, aber auch z.B. der/die Pfarrsekretär\*in sein. Im Fachteam kann kurz angesprochen werden, ob die Einteilung funktioniert und ob es Hilfestellungen braucht.
- Die Auswahl der Musikstücke/der Lieder und Gesänge für die Gottesdienste sollte ebenfalls ausgelagert werden. Siehe hier im Heft das Kapitel zur Musik.





### 5. Einzelne Feiern näher vorbereiten

- Je nach Kirchenjahreszeit gilt es einzelne Feiern genauer anzuschauen. Beispiele: Wie und wo feiern wir Fronleichnam in diesem Jahr? Wie werden die Kinder beim Erntedankfest einbezogen? In welcher Form geschieht zu Allerheiligen/Allerseelen das Totengedenken?
- Manchmal ist es hilfreich, im Fachteam generelle Beschlüsse zu treffen und ein Brainstorming zum konkreten Umsetzen vorzunehmen. Der\*die Verantwortliche für den Gottesdienst oder eine kleinere Vorbereitungsgruppe formulieren dann die Texte und Abläufe anhand der Ideen aus der Fachteam-Sitzung.

### 6. Allgemeine Fragen des gemeinsamen Feierns

- Im gemeinsamen Feiern schleichen sich oft Gewohnheiten ein, die regelmäßig überdacht gehören, um den Gehalt der Feier deutlicher zum Vorschein zu bringen.
- Einzelne Elemente des Sonntagsgottesdienstes werden hier angeschaut. Dabei ist immer zunächst allen – anhand Literatur – vorzustellen, was die Bedeutung des Elements ist. Der/die Leiter\*in oder eine dafür delegierte Person liest sich im Vorfeld dazu ein.
- Mögliche Themen könnten sein: die Fürbitten; die Gabenbereitung; der Antwortpsalm; das Kyrie; die Kommunionsspendung; das Eucharistische Hochgebet; die Gebetshaltungen; das Lobpreisgebet in der Wort-Gottes-Feier; der Umgang mit dem Lektionar; ...

### 7. Ein längeres Studienthema zur grundsätzlichen Auseinandersetzung

- Dieser Punkt sollte in regelmäßigen Abständen eingeplant und entsprechend vorbereitet werden.
- Ein Studienthema intensiver zu bedenken braucht Zeit. Deshalb werden bei so einer Sitzung die Punkte 4, 5 und 6 ausgeklammert.
- Manchmal ist so ein Studienthema kein liturgisches, sondern muss/kann das eigene Arbeiten im Fachteam betreffen, um mehr Klarheit zu erhalten.

### 8. Anliegen, Berichte der Mitglieder

- Jede\*r darf eigene Themen, Wünsche, Ideen einbringen.
- Diese müssen nicht sofort ausdiskutiert werden, sondern können in einer der nächsten Sitzungen und mit entsprechender Vorbereitung näher betrachtet werden.

### 9. Terminfindung

- Nächster Termin bzw. am besten gleich eine Planung für das ganze Arbeitsjahr.
- Das Fachteam Liturgie tagt ungefähr alle zwei Monate bzw. 5 – 7 x/Arbeitsjahr.
- Die Häufigkeit der Sitzungen hängt von den Aufgaben ab, die das Fachteam übernommen hat.



## 10. Spiritueller Ausklang

- Alles Gesprochene, Diskutierte, alles Schöne und Schwierige legen wir in Gottes Hand.
- Ein gemeinsames Lied oder ein Segensgebet beschließen die Sitzung.
- Die Fachteam-Mitglieder spüren: Zunächst sind wir alle als Christ\*in hier zusammengekommen.
- Wir engagieren uns, weil uns das gemeinsame Feiern wichtig ist und vertrauen letztlich auf Gott.

## Das Protokoll

Das Protokoll einer Fachteam-Sitzung fördert die kontinuierliche Arbeit. Es hilft Fortschritte und Entscheidungen festzuhalten und ist wichtig für die nächste Sitzung bzw. für die entsprechende Sitzung zur gleichen Jahreszeit im Folgejahr. Ein gutes Protokoll ist wichtig für die Arbeitszufriedenheit im Fachteam Liturgie. In einer der ersten Sitzungen wird ein\*e Protokollant\*in gewählt.

### Das Sitzungsprotokoll sollte so angefertigt sein, dass

- die Tagesordnungspunkte nachvollziehbar sind,
- die wesentlichen Argumente einer Diskussion wiedergegeben werden,
- Entscheidungen dokumentiert werden,
- daraus geht hervor, wer welche Aufgaben übernommen hat,
- bis wann die Aufgabe zu erledigen ist,
- offene Aufgaben und Fragestellungen zur späteren Besprechung aufscheinen,
- der nächste Sitzungstermin ersichtlich ist,
- die anwesenden und entschuldigten Mitglieder angeführt werden,
- nachvollziehbar ist, wer das Protokoll verfasst hat.

Das Protokoll wird innerhalb von ca. 14 Tagen allen Mitgliedern zugesandt.



## 4. Mögliche Aufgaben und Themen im Laufe des Kirchenjahres

Viele Aufgaben des Fachteams Liturgie leiten sich vom Ablauf des Kirchenjahres her. In jeder Pfarrgemeinde findet man gewachsene Traditionen. Sie sollen gefördert und gepflegt werden. Ab und zu bedürfen sie einer kritischen Betrachtung: Woher kommen sie, was bedeuteten sie ursprünglich, was bedeuten sie uns heute, wer pflegt sie? Zugleich tut es gut, darauf zu achten, dass Raum für Neues ermöglicht wird – geistig und örtlich gesehen. Des Weiteren gilt es eine feine Sensibilität für Nichtpassendes und einen reflektierten Austausch diesbezüglich zu pflegen.<sup>1</sup>

Folgende Themen und Fragen könnten im Laufe der Jahre einmal im Fachteam angesprochen oder vertiefend durchdacht werden. Die angeführten



Beispiele verstehen sich als eine Ideensammlung und sind einerseits nicht vollständig und andererseits kein Pflichtprogramm für das Fachteam Liturgie!

### Advent – Weihnachten – Jänner

- Das Kirchenjahr beginnt mit dem Advent. Damit beginnt auch ein neues Lesejahr. Eine Einführung in das Matthäus-/Markus-/Lukasjahr ist denkbar.
- Wie können die Adventgottesdienste für die Mitfeiernden, für Groß und Klein, als eine Einheit erlebt werden? Könnte z.B. ein Adventweg die biblische Botschaft im Kirchenraum konkretisieren?
- Gibt es einen Rorate-Gottesdienst oder wünschen wir eine andere Gottesdienstform (z.B. eine frühmorgendliche Meditation, eine „Frühschicht“)?
- Für einen Bußgottesdienst in der Adventzeit gibt es zahlreiche gute Unterlagen.
- Die O-Antiphonen – das sind an den Tagen vom 17. – 23. Dezember im Stundengebet die Antiphonen zum Magnifikat bzw. in der Messfeier die Verse zum Ruf vor dem Evangelium – könnten bewusst gepflegt werden. Diese beginnen jeweils mit „O“, z. B. „O sapientia – Du Weisheit“. Sie geben den letzten Tagen vor Weihnachten einen besonderen Akzent. Sie könnten auch zu eigenen einfachen Gottesdiensten an diesen Tagen ausgestaltet werden.
- Welche Gottesdienstformen können wir an den Weihnachtsfesttagen feiern? Wenn die Pfarrgemeinde die Christmette nicht als Eucharistiefeier feiern kann, soll sie dennoch eine eigene Feier in der Nacht als Lesehore oder als Wort-Gottes-Feier halten. Diese Wort-Gottes-Feier kann einen starken musikalischen Akzent haben. Zur Gestaltung empfehlen wir das Werkbuch „Damit es ein Fest bleibt. Alternative Feiermodelle für die zentralen Feste im Kirchenjahr“.<sup>2</sup>
- Die Wort-Gottes-Feier mit kleineren Kindern am Nachmittag des Heiligen Abends soll bewusst nicht den eigentlichen Weihnachtsgottesdienst vorwegnehmen. Insofern ist auch die Frage zu stellen, warum sich viele Erwachsene an einem der höchsten Feiertage mit einer kindgemäßen „Erwartungsfeier“ begnügen.<sup>3</sup>
- Zum Jahresschluss hat sich die Andacht als Form bewährt. Auch eine Wort-Gottes-Feier, eine Jahresschlussvesper und gegebenenfalls eine Eucharistiefeier sind möglich. Die bewusste Einbeziehung von Mitgliedern aus dem PGR, welche über die pfarrlichen Ereignisse des Jahres berichten, wäre hier überlegenswert.
- Für die Aussendung/Segnung der Sternsinger jeweils am Morgen des Sternsingens findet man Gebete im Benediktionale.



- Die Festankündigung an Epiphanie – ein liturgisches Element, das bis ins 4. Jahrhundert zurückgeht – erlebt seit einigen Jahren eine Renaissance. Dabei wird am Fest der Erscheinung des Herrn feierlich im Gottesdienst verkündet, wann in diesem Jahr Ostern und alle damit zusammenhängenden Feste gefeiert werden. Alljährlich veröffentlicht das Deutsche Liturgische Institut einen zum Singen eingerichteten Text, der im Anschluss an das Evangelium oder am Schluss verkündet werden kann.
- Die Weltgebetswoche für die Einheit aller Christ\*innen (18. – 25. Jänner) wird mit dem Fachteam Ökumene oder mit Familien, die Ökumene leben, vorbereitet.
- Am Vortag der Weltgebetswoche feiert die Kirche den „Tag des Judentums“ (17. Jänner). Auch hier sind Impulse für die Gottesdienstgestaltung möglich (Hinführungen zur alttestamentlichen Lesung, Vortrag einer Lesung auf Hebräisch ...).

<sup>1</sup> Vgl. Mascher, Paul u.a., In Gottes Namen versammelt. Werkbuch für Liturgiekreise, München 2003, 20f.

<sup>2</sup> Herausgegeben vom Liturgiereferat Linz, erarbeitet von Albert Scalet. Pustet-Verlag.

<sup>3</sup> Auf der Homepage des Liturgiereferats finden Sie einige Gedankenanstöße zur Kinderfeier am 24.12.: [www.liturgie-linz.at](http://www.liturgie-linz.at)  
→ Gestaltung & Themen → Zielgruppen

## Österliche Bußzeit – Ostern – Pfingsten

- Die Fastenzeit bzw. Österliche Bußzeit kann sichtbar und hörbar sein: „Augenfasten“: Verzicht auf Blumenschmuck, Verhüllen bestimmter Bilder. „Ohrenfasten“: reduzierte musikalische Gestaltung, z.B. nur A-Capella (Singen ohne Instrumentalbegleitung).
- Inhaltlich bedenkt die Österliche Bußzeit in den biblischen Texten auch die Taufe als die Eingliederung in die Kirche. Die Begleitung derer, die sich auf die Taufe, auf die Erstkommunion und auf die Firmung vorbereiten, ist zu überlegen. Die Vorbereitung auf die Taufe von Erwachsenen (in Zusammenarbeit mit den diözesanen Verantwortlichen) kommt in der Fastenzeit in eine intensive Phase.
- Es gibt vielfältige Möglichkeiten, den Weg durch die Österliche Bußzeit zu gehen: so z.B. in Form eines Bußwegs, beginnend mit dem Gottesdienst am Aschermittwoch, über wöchentliche Besinnungs- bzw. Gebetstreffen, hin zu einer Feier der Versöhnung.
- Am Aschermittwoch kann die Segnung und Austeilung der Asche nicht nur in einer Messfeier erfolgen, sondern auch in einer von einem beauftragten Laien geleiteten Wort-Gottes-Feier. Das ist eine Verschiebung dieses Ritus auf einen Tag nach dem Aschermittwoch vorzuziehen, da sonst der Aschermittwoch selbst als Tag der Eröffnung der Fastenzeit unterlaufen wird.
- Für Morgenlob, Abendlob, Andachten findet man entsprechende Feiervorlagen im Gotteslob.
- Der Brauch, ab dem 5. Fastensonntag (Triumph-)Kreuze und bestimmte Bilder, z.B. von der Auferstehung, zu verhüllen, ist nach wie vor sinnvoll. In diesem Fall bleiben die Kreuze verhüllt bis zum Ende der Karfreitagsliturgie, die Bilder jedoch bis zum Beginn der Osternachtfeier.
- Die Bedeutung der Heiligen Woche wird durch besondere Sorgfalt in der Vorbereitung und Durchführung unterstrichen, auch geistliche Einführungen der Pfarrgemeinde sind möglich (z.B. in Zusammenarbeit mit dem Pfarrblatt-Team).
- Kinder sollen diese liturgisch dichte Zeit miterleben können.



- Die Feier der Drei Österlichen Tage (von der Abendmahlsmesse am Gründonnerstag bis zum Ostersonntag) stellt für Pfarren, die keinen eigenen Priester vor Ort haben, eine große Herausforderung dar. Hier gilt es rechtzeitig Überlegungen anzustellen.
- Eine Übertragung der Heiligen Öle aus der Chrisammesse und ihre Begrüßung zu Beginn der Abendmahlsmesse in den einzelnen Gemeinden bringt die Verbundenheit mit dem Bischof und die Gemeinschaft mit der Gesamtkirche zum Ausdruck.
- Der Karsamstag ist ein Tag ohne große liturgische Feier.
- Die Feier der Osternacht ist ihrem Wesen nach eine Nachtfeier, sie beginnt erst nach Anbruch der Dunkelheit und wird in einzelnen Gemeinden sogar als Ganznachtfeier gehalten. Sie kann auch am Ende der Nacht in der Morgenfrühe angesetzt sein. <sup>4</sup> Eile steht im Widerspruch zu einer würdigen und ansprechenden Feier, darum gebührt jedem einzelnen Teil der Liturgie eine sorgfältige Ausgestaltung: Lichtfeier – Wortgottesdienst – Taufe/Taufgedächtnis – Eucharistiefeier. Damit die Mitfeiernden einen Zugang zu dem ungewohnt umfangreichen Gottesdienst und den Schriftlesungen finden, können kurze Einführungen (durch eine\*n Sprecher\*in) hilfreich sein.
- Wenn ein Erwachsener wünscht, in die Kirche aufgenommen zu werden, soll die Taufe – nach entsprechender Vorbereitung in einem Katechumenat – möglichst in der Osternacht geschehen.
- Als zentrales Symbol Christi in der Osternachtsfeier verdient die Osterkerze besondere Aufmerksamkeit.
- Eine Vesper am Abend des Ostersonntags oder ein Emmausgang am Ostermontag könnte eine ansprechende Gottesdienstform für Jugendliche sein.
- Die Erstkommunion ist die freudige Feier der Eingliederung der Kinder in die eucharistische Tischgemeinschaft. In der Gestaltung soll sie als Feier der Pfarrgemeinde erkennbar sein.
- Gottesdienste an den Bitttagen vor Christi Himmelfahrt können die Verantwortung der Menschen für die Schöpfung zum Motiv haben.
- In den Gottesdiensten während der Pfingstnovene, also zwischen Christi Himmelfahrt



und Pfingsten, soll die Bitte um den Heiligen Geist eine besondere Rolle spielen.

- Am Pfingstsonntag kann als besonderes Element am Ende der Eucharistiefeier die Osterkerze zum Taufort getragen werden. Das Ende der Osterzeit wird damit verdeutlicht.

<sup>4</sup> Auch hier sei nochmals das Werkbuch „Damit es ein Fest bleibt. Alternative Feiermodelle für die zentralen Feste im Kirchenjahr“ empfohlen.

## Frühsommer – Sommer

- Zu einer Fahrzeugsegnung kann eine Segnung von Kinderfahrzeugen hinzukommen.
- Bei einem Pfarrfest wird der Gottesdienst als Teil des Festes gestaltet, z.B. durch aktive Einbeziehung möglichst vieler Gruppen.
- In der Zeit im Jahreskreis kann zum bewussten Hinhören auf alle von der Leseordnung vorgegebenen Lesungen eingeladen werden. Im Laufe von drei Jahren begegnen die Gläubigen so dem größten Teil des Neuen Testaments und vielen wichtigen Stellen des Alten Testaments.
- Im Leben vieler Menschen spielen in dieser Zeit vor allem die Schulferien und der Urlaub eine wichtige Rolle. Die Kirche kann sie mit verschiedenen Segnungen begleiten bzw. niederschwellige Gottesdienste anbieten.
- Bei aller Bezugnahme auf den Urlaub ist zugleich auf Wertschätzung gegenüber den Bäuerinnen und Bauern zu achten, die gerade

im Sommer eine arbeitsintensive Zeit haben. Andere Menschen können sich aus weiteren Gründen, nicht zuletzt finanziellen, keine Urlaubsreise leisten.

- Für die Urlaubszeit ist rechtzeitig zu klären, wann Laien mit der Leitung von Wort-Gottes-Feiern beauftragt werden. Auch für den Notfall, dass ein vorgesehener Priester nicht kommt (kommen kann), kann eine Handreichung für die – spontane – Wort-Gottes-Feier in der Sakristei vorbereitet werden. Dazu ist Gotteslob Nr. 668 – 771 eine wertvolle Hilfe.
- Viele Menschen besichtigen im Urlaub gerne Kirchenräume. Die eigene Kirche kann in dieser Hinsicht kritisch begutachtet werden: Ist der Eingangsbereich einladend und sauber? Gibt es ansprechende Kurzinformationen über die Kirche, Blätter mit Gebeten oder Meditationstexten, Informationen über Gottesdienstzeiten?
- Das Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel mit der Kräutersegnung kann Anlass sein, mit dem Fachteam Schöpfungsverantwortung zusammenzuarbeiten, im Sinne einer neuen Sensibilität für die Schöpfung.

## Herbst – Ende des Kirchenjahres

- In der Zeit vom 1. September bis zum 4. Oktober (Hl. Franziskus) läuft die Aktion „Schöpfungszeit“ – das kann auch in der Liturgie seinen Niederschlag finden.
- Erntedank ist eine besonders beliebte gottesdienstliche Feier im Kirchenjahr. Kinder (aus dem Kindergarten, der Schule) können in die Fei ergestaltung miteinbezogen werden. Eine große Gabenprozession (in der Eucharistiefeier) wäre an diesem Tag passend.
- Der Rosenkranz erlebt wieder neue Wertschätzung als eine Gebetsform, in der der Mensch zur Ruhe kommt. Diese Gebetsform kann neu erschlossen werden.
- Jener Gottesdienst zu Allerheiligen bzw. Allerseelen, bei dem im Anschluss ein Gang zum Friedhof und eine Gräbersegnung stattfindet, verdient besondere Aufmerksamkeit. So viele Menschen wie kaum zu einem anderen Gottesdienst begegnen dabei der Kirche. Nicht nur den gerade trauernden Menschen tut eine



hoffnungsvolle Verkündigung der christlichen Auferstehungsbotschaft gut.

- Der Gedenktag der Hl. Cäcilia, Patronin der Kirchenchöre, ist für viele Chöre ein Anlass für eine „Cäcilienfeier“. Die Liturgieverantwortlichen sollten die Gelegenheit nutzen, dem Chor für seinen Beitrag zu einer Gotteswürdigen und die Menschen ansprechenden Liturgie über das Jahr hinweg zu danken.

### Themen, die das ganze Jahr über betrachtet werden könnten:

- Wie zeigen sich in unserer Pfarre die Veränderungen in der Bestattungskultur? Gibt es eine Zunahme von Kremationen und Urnenbeisetzungen? Wie gehen wir damit um, welche gottesdienstlichen Konsequenzen ergeben sich? Wichtige Hinweise finden sich dazu in dem Heftchen „Kremation. Urnenbeisetzung. Beisetzungsstätten. Orientierungen angesichts einer starken Zunahme von Kremationen“<sup>5</sup>. Darin wird u.a. die Bedeutung des sinnlich-konkreten Erlebens für Trauernde, ein wahrhaftiger Umgang mit der Urne in ihrer Eigenart und die Empfehlung der Urnenbestattung im Erdreich auf einem Friedhof unterstrichen.
- Brauchen wir mittel- oder langfristig ehrenamtliche Begräbnisleiter\*innen? Da dazu eine



theologische Vorbildung (theologischer Fernkurs) und der Lehrgang Begräbnisleitung absolviert werden müssen, ist ein rechtzeitiges Überlegen nötig!

- Auch die Ausbildung und Bestellung von Gottesdienstleiter\*innen (v.a. für Wort-Gottes-Feiern), von Kommunionhelfer\*in, Lektor\*in, Kantor\*in, Organist\*in, Chorleiter\*in kann nötig sein. Dazu finden Sie weitere Hinweise an anderer Stelle in diesem Arbeitsheft.
- Wie viele Gottesdienste feiern wir? Wie viele Menschen feiern mit? Welche Gottesdienstformen bieten wir an? Welche neuen Formen von Gottesdiensten wollen wir kennen lernen – z.B. Wort-Gottes-Feier, Tagzeitenliturgie? Wer könnte diese leiten?
- Wie geht es Familien mit dem normalen Sonntagsgottesdienst? Gibt es Platz für Kinderwagen? Sind Kleinkinder mit ihrem normalen Kinderverhalten erwünscht? Werden sie immer wieder einmal angesprochen oder einbezogen?
- Wie gestalten wir unsere Eucharistiefeiern? Werden sie von den Gläubigen als „Quelle und Höhepunkt“ empfunden? Zu welchen Teilen der Feier wäre eine inhaltliche Vertiefung interessant? Wie halten wir es mit der „Communio“ – der Gemeinschaft bei der Kommunion und mit den beiden Symbolen, Brot und Wein? Manchmal berichten Gläubige, dass sie die besonders aufmerksame Vorbereitung der Wort-Gottes-Feiern schätzen. Sollten sie dies nicht auch und gerade von den Eucharistiefeiern sagen können?
- Wie sind unsere Gottesdienste musikalisch gestaltet? Wird die Vielfalt der Gesänge und Gestaltungsmöglichkeiten genutzt? Kann der Chor selbst feiernd am Gottesdienst teilnehmen?
- Unser Kirchenraum: Könnte einmal eine meditative Kirchenraumführung angeboten werden? Jeder Raum hat Einfluss auf den Menschen – wie beeinflusst unser Raum das Feiern unseres Gottesdienstes? Wo sind Änderungen anzudenken? Wie erleben Menschen den Raum, wenn sie während der Woche zum stillen Gebet eintreten? <sup>6</sup>

<sup>5</sup> Bezugsquelle: Behelfsdienst der Diözese Linz.

<sup>6</sup> Vgl. Liturgiekreise und ihre Aufgaben. Der Sachausschuss Liturgie des Pfarrgemeinderates und Vorbereitungsgruppen. Pastoralliturgische Hilfen 3. Deutsches Liturgisches Institut.



## 5. Vorschlag zur Vorbereitung von „geprägten Zeiten im Kirchenjahr“

(Advent, Österliche Bußzeit)



### In der Vorbereitung/vor der Sitzung:

- In der Einladung zur Sitzung des Fachteams Liturgie wird die Vorbereitung der geprägten Zeit als Schwerpunkt bekannt gegeben.
- Die Mitglieder werden gebeten, sich ein wenig mit den biblischen Texten vertraut zu machen.
- Die entsprechenden Evangelien- und Lesungstexte finden sich auch auf folgenden Internetseiten:
  - <http://www.erzabtei-beuron.de/schott/register/>
  - <https://www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen/>
- Es ist den ehrenamtlichen Mitglieder des Fachteams meist eine große Hilfe, wenn die/der Leiter\*in des Fachteams bzw. der/die Hauptamtliche die Lesungstexte aufbereitet. Das bedeutet: Diese selbst lesen, wichtige Passagen hervorheben, um die Bibelstellen dann den anderen vorzustellen.
- Man kann sich darauf einigen, jedes Jahr einen Blick auf ausgewählte Stellen zu werfen, z.B. nur die erste Lesung oder nur die Evangelien in den Vordergrund zu rücken.

### In der Sitzung:

- Der/die Leiter\*in stellt die Bibelstellen vor.
- Dazu spricht er/sie über die für ihn/sie wichtige Kernaussagen der Lesungen.
- Im nochmaligen Durchdenken der Bibelstellen überlegt zunächst jede\*r für sich, welche Aussage sie/ihn anspricht.
- Es erfolgt ein Austausch, ein Gespräch miteinander über die Bedeutung und wichtige Aussagen der Lesungen.
- Für die konkrete „geprägte Zeit“ einigt man sich auf einige wenige Grundgedanken, die sich über 4 (5) Sonntage durchziehen sollen. Dies geschieht dann in der Predigt, in Meditationsgedanken, in der Musikauswahl, im Kinerelement.
- Die Ideen zur Umsetzung (Schwerpunkte, musikalisch, für Kinder...) dürfen „langsam reifen“. Es können auch nur kleine Gedankensplitter notiert werden, die von dem/der Gottesdienstleiter\*in aufgegriffen werden.
- Die konkrete gestalterische Umsetzung für Kinder kann in einem kleineren Kreis weiterbesprochen werden.

### Nach der Sitzung:

- Auf eine gute Kommunikation mit allen Gottesdienstverantwortlichen und Kirchenmusikverantwortlichen ist zu achten.



## 6. Gebete/Texte/ Gedanken zu Beginn einer Sitzung

### Bitte um deinen Geist

Guter Gott,  
weil gute Gedanken oft in der Stille wachsen  
und Zeit brauchen, bis sie das Herz erreichen:  
Lasst uns für einige Atemzüge schweigen –  
und gut ankommen –  
und hier und jetzt da sein. (kurze Stille)

### Wir bitten Dich: Atme in uns, Heiliger Geist.

Weil wir gemeinsam  
nach Deinem Willen suchen,  
damit unsere Entscheidungen Wege in die  
Zukunft öffnen,  
bitten wir um Deinen Geist:

### Wirke in uns, Du Geist der Klarheit.

Weil Hören vor dem Sprechen kommt,  
weil gerade diejenigen Wertschätzung  
verdienen,  
die anderer Meinung sind.  
Damit wir gelassen wahrnehmen,  
was ist und was sein kann,  
bitten wir um Deinen Geist:

### Wirke in uns, Du Geist der Achtsamkeit.

Weil Offenheit unbequem sein kann,  
weil Schweigen und Schlucken  
nicht weiterhilft.  
Damit wir im Jammern und Zaudern  
nicht um uns selbst kreisen,  
bitten wir um Deinen Geist:

### Wirke in uns, Du Geist des Mutes.

Weil wir Räume öffnen wollen,  
in denen Menschen in ihrer bunten Vielfalt  
herzlich willkommen sind.  
Damit uns das Mitteilen von Erfahrungen  
gelingt und neue Ideen entstehen,  
bitten wir um Deinen Geist:

### Wirke in uns, Du Geist der Freiheit. (Bernhard Kraus)



### Ihr seid gesendet,

um Menschen zu finden.  
Fragt, wer sie sind  
und was in ihnen lebt.  
Fragt, was sie denken  
und worunter sie leiden.  
Fragt und liebt sie.  
Seid nahe jedem,  
der euch braucht.  
Ihr seid gesendet,  
um Gott im Menschen zu finden.  
Habt keine Vorbehalte,  
hegt keine Vorurteile.  
Begründet Vertrauen  
und Sicherheit,  
weil Gott uns nahe ist.  
Macht die Menschen  
mit Gott vertraut.  
Euer Leben sei  
ein offenes Buch Gottes,  
in dem alle lesen können,  
wie Er zu uns ist.  
(Quelle unbekannt)<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Die Texte stammen aus der Arbeitshilfe „Impulse und Gebete für Pfarrgemeinderat und Gemeindeteam“ der Erzdiözese Freiburg. Dort finden sich weitere Meditationen, passende Bibeltexte und Segensgebete für die Arbeit im Pfarrgemeinderat. Die Broschüre ist auch online verfügbar. (Titel in die Online-suche eingeben.)



Atme in mir, du Heiliger Geist,  
dass ich Heiliges denke.  
Triebe mich, du Heiliger Geist,  
dass ich Heiliges tue.  
Locke mich, du Heiliger Geist,  
dass ich Heiliges liebe.  
Stärke mich, du Heiliger Geist,  
dass ich Heiliges hüte.  
Hüte mich, du Heiliger Geist,  
dass ich das Heilige nimmer verliere.  
*(dem hl. Augustinus zugeschrieben)*

### **Sei du in unserer Mitte**

Herr, sei du in unserer Mitte  
und gib uns die Fähigkeit,  
Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden.  
Herr, sei du in unserer Mitte  
und schenke uns zündende Ideen,  
die in uns etwas zum Brennen und Leuchten  
bringen.  
Herr, sei du in unserer Mitte  
und lass uns auf das Wort anderer hören,  
ihre Meinung tolerieren und fair miteinander  
umgehen.  
Herr, sei du in unserer Mitte  
und lass uns bei allem  
die besten Entscheidungen treffen  
und bei verschiedenen Standpunkten einen  
optimalen Konsens finden.  
Herr, sei du in unserer Mitte  
und lass uns gelassen bleiben,  
wenn die Gemüter sich erhitzen  
oder die Themen uninteressant sind.  
Herr, sei du in unserer Mitte  
und gib uns die Kraft, Begonnenes zu vollenden,  
eine Diskussion zu einem guten Ende zu brin-  
gen und manches einfach wachsen zu lassen.

Herr, sei du in unserer Mitte  
und gib uns den Mut,  
Kritik zu üben und annehmen zu können.  
Herr, sei du in unserer Mitte  
und lass uns deinem Geist vertrauen,  
damit wir uns nicht nur auf uns selbst verlassen.  
Herr, sei du in unserer Mitte  
und schenke uns viele Augenblicke  
der Freude und des Humors.  
*(Ute Weiner)*

### **Lesung aus dem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth (12,4–7)**

Es gibt verschiedene Gnadengaben,  
aber nur den einen Geist.  
Es gibt verschiedene Dienste,  
aber nur den einen Herrn.  
Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken,  
aber nur den einen Gott:  
Er bewirkt alles in allen.  
Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes  
geschenkt, damit sie anderen nützt.

### **Gebet „Segne diese Zeit“**

Herr Jesus Christus,  
du bist der Weg Gottes zu den Menschen  
und unser Weg zum Vater.  
Segne diese Zeit,  
in die du uns hineingestellt hast,  
damit wir hier unseren Platz finden.  
Mitzubauen an einer Kirche  
in der Welt von heute,  
ist dein Auftrag an uns – dazu sind wir bereit.  
Hilf uns, deinem Geist Raum zu geben,  
den Lebensraum Pfarrgemeinde  
miteinander zu gestalten.  
Lass uns Zeit und Raum haben füreinander,  
die Sorgen und Ängste der Menschen  
ernst zu nehmen  
und ihre Freuden und Hoffnungen zu teilen.  
Herr, deine Liebe hat uns einander anvertraut.  
Gib, dass aus unseren gemeinsamen Beratungen  
und Diensten das herauswächst,  
was weiterwirkt in unserer Pfarre  
und im Herzen eines jeden von uns.  
Mache unsere Gemeinde  
zu einem Ort des Zuspruchs,

wo viele die Freude des Evangeliums leben  
und Kirche offen für alle ist.  
Amen.

Quelle: <http://www.pfarre-podersdorf.at/pfarrgemeinderat.html>

## Gebet am Ende einer Sitzung

Halten wir einen Moment inne,  
bevor wir auseinandergehen:  
Was hat mich bei unserem Treffen innerlich  
berührt?  
Konnte ich etwas vom Wehen des Geistes  
spüren?

*(kurze Stille)*

Guter Gott, wir bitten Dich:

Bestärke uns, damit wir mutig, beharrlich  
und voll Vertrauen unsere Möglichkeiten  
wahrnehmen.

Beflügle uns, damit die Verheißung vom „Leben in  
Fülle“ durch uns beginnt Wirklichkeit zu werden.

Bewahre und behüte uns und alle,

für die wir da sind,

in Deinem Segen.

So wollen wir in Deinem Geist weitergehen.

Amen.

*(Bernhard Kraus)*

## Segen

Der Herr sei mit uns,  
wenn wir uns an die Menschen wenden,  
um ihnen seine Botschaft zu verkünden.

Er schenke uns seinen Geist,

damit wir die Worte finden,

mit denen wir die Herzen der Menschen berühren.

Er sei uns nahe, damit wir durch unsere Taten  
seine Liebe bekunden.

So segne uns der dreieine Gott,

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

*(Rainer Moser-Fendel)*

## Segen für Mitarbeiter\*innen

Der Herr, der verspricht:

„Ich bin bei euch alle Tage“,

schenke euch,

was ihr als Mitarbeiter\*innen braucht

auf dem Weg mit den Menschen.

Er gebe euch Augen, die erkennen,

was den anderen bewegt.

Er befähige eure Hände aufzugreifen,

was dem andern guttut.

Er begleite eure Füße auf den Wegen,

die ihr mit anderen geht

durch ihre Tiefen und Höhen

Sein Geist wirke in euch – und durch euch,

dass Glaube, Liebe und Hoffnung neu wachsen,

und ihr Frucht bringt, die bleibt.

Sein Friede bewahre eure Gefühle und Gedanken

und behüte eure Tage und Nächte.

Quelle: <http://www.treklang.de/Segen.htm>

## Gebet in ungelöster Situation „Bleibe bei uns“

Herr,

wir können nichts mehr ausrichten,

doch du richtest uns auf.

Wir können nichts mehr bewegen,

jetzt bist du der Weg.

Wir können nichts mehr geben,

du gibst dich her für uns.

Wir können nichts mehr tun,

du tust alles für uns.

Bleibe bei uns

in unserer schwierigen Situation

in unseren Gesprächen,

in unserem Miteinander.

Amen.

Quelle: nach [http://www.kamillianer.at/spirit/kam\\_geb.htm](http://www.kamillianer.at/spirit/kam_geb.htm)





## 7. Näher betrachtet – Einzelne liturgische Themen

### Feierstandards in der Pfarre, gestufte Festlichkeit

Werden die Sonntagsgottesdienste von verschiedenen Priestern und von mehreren Leiter\*innen von Wort-Gottes-Feiern abwechselnd geleitet, so ist es von Bedeutung, auf gewisse Feierstandards zu achten. Dafür tut es gut, sich über grundsätzliche Fragen abzustimmen.

Ein Thema dabei, das sowohl die Eucharistiefeier als auch die Wort-Gottes-Feier betrifft, ist die Verkündigung des Wortes Gottes. Dabei geht es sowohl um das tatsächlich Vorgetragene (die Texte), als auch um die Gestaltung rundherum (das Nichtsprachliche).

Das II. Vatikanische Konzil fand sehr ansprechende Bilder für die Bedeutung von Gottes Wort für uns als Christ\*innen, unter anderem das Bild des „Schatzes“. In der Liturgie wird „die Schatzkammer der Heiligen Schrift weit geöffnet“. Wir hören im Schriftwort auf einen Gott, der uns in Liebe anredet und uns in seine Gemeinschaft lädt<sup>1</sup>. Daher ist es selbstverständlich, die Eucharistiefeier oder die Wort-Gottes-Feier in Vollgestalt zu feiern: 1. Lesung, Antwortpsalm, 2. Lesung, Hallelujaruf, Evangelium.

Die 1. Lesung (meist aus dem Alten Testament, außer in der Osterzeit) steht thematisch mit dem Evangelium in Verbindung. Der Antwortpsalm trägt seinen Namen auf Grund seiner Form: Der Psalmvers wird von einem/einer Kantor\*in vorgetragen und alle antworten singend mit einem Psalm-Kehrvers. Die Psalmworte sind Gebet und Wort Gottes, sie nehmen uns hinein in eine Jahrtausend Jahre alte Tradition des Betens, des Bezogen-Seins auf Gott. Alles – Freud und Leid, auch Trauer und selbst Zorn, wird vor Gott getragen. Bei manchen Psalmtexten hilft es, sich betend mit Menschen in speziell schwierigen Situationen zu verbinden. Die 2. Lesung ist in Form einer Bahnlesung angeordnet, das heißt, dass Sonntag

für Sonntag ein Stück aus einem Brief (des Paulus) vorgetragen wird, sodass man schließlich die wichtigsten Teile des Briefes gehört hat. Der Ruf vor dem Evangelium, das ist das Halleluja (außer in der Österlichen Bußzeit), wird gesungen. Dabei steht die Gemeinde. Der Evangelienvers wird vom/von der Kantor\*in gesungen (oder gesprochen). Es folgt das Evangelium.

Damit diese Verkündigung gelingen kann, ist mit besonderer Sorgfalt auch auf die nichtsprachliche Kommunikation zu achten. Die liturgischen Dienste sollen ihre Aufgaben in glaubwürdiger Präsenz ausführen.

Dabei ist zum Beispiel hilfreich, dass die Lektor\*innen den Lesungstext bereits zuhause laut durchgelesen haben. Es tut dem Vortrag gut, wenn sie den Text so weit kennen, dass sie ihn inhaltlich und sprechtechnisch verkünden können. Bitte sich nicht erst zehn Minuten vor Beginn des Gottesdienstes darüber austauschen, welcher Lesungstext (von wem) gelesen wird. Gerade bei besonderen Festen, bei denen andere Lektor\*innen zum Zug kommen (aus den Vereinen, aus speziellen Vorbereitungsgruppen) ist nicht immer davon auszugehen, dass der Ort (Ambo), das Buch (Lektionar) und die Positionierung innerhalb des Gottesdienstes (nach dem Tagesgebet bzw. nach dem Antwortpsalm) bekannt sind. Die Lesungstexte werden auf jeden Fall aus dem Lektionar vorgetragen (keine Zettel verwenden).

Der/die Kirchenmusiker\*in wissen sicher selbst, dass die musikalische Gestaltung und der gute gesungene Vortrag eine besondere Tiefenwirkung mit sich bringen können.

Die Ministrant\*innen können mit Licht und Weihrauch für eine besondere Festlichkeit sorgen.

Im Folgenden sind drei Varianten angeführt, wie die Verkündigung des Wortes Gottes mehr oder weniger festlich gestaltet werden kann. Je

nach pfarrlicher Ausgangssituation (welcher sonntäglicher Standard bereits gegeben ist), kann man diese Varianten für Festgottesdienste, sonntägliche Eucharistiefeiern, sonntägliche Wort-Gottes-Feiern und Wochentagsgottesdienste adaptieren bzw. anwenden.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Dei Verbum 2

<sup>2</sup> Entnommen der Beilage zum Lektionar. Gottes Wort ganzheitlich feiern. Herausgegeben vom Pastoralamt der Diözese Linz, Liturgiereferat. 10/2018.

### Variante A: Feier mit Verwendung von Lektionar und Evangeliar

Vorbemerkung: Das Evangeliar enthält „nur“ die Evangelien. Es ist besonders geschmückt und ausgestaltet. Nur wenige Pfarren besitzen ein Evangeliar. Das Lektionar enthält alle Lesungstexte, natürlich auch die Evangelien.

Die besonderen Dienste (Lektor\*in, Kommunionhelfer\*in, Kantor\*in) ziehen bei dieser feierlichen Variante mit dem Priester oder der/dem Wort-Gottes-Feier-Leitenden und den Ministrant\*innen ein. In manchen Pfarren ist dies Feierstandard. Die Ministrant\*innen nehmen zwei Kerzen mit. Diese werden zum Ambo oder auf die Kredenz gestellt. Das Evangeliar wird beim Einzug mitgetragen und auf den Altar gelegt. Als Alternative gilt, dass sich das Evangeliar von Anfang an bereits auf dem Altar befindet. Das Lektionar liegt geschlossen am Ambo. Zur ersten Lesung tritt der/die Lektor\*in zum Ambo, öffnet das Lektionar und liest die Lesung. Es folgt der Antwortpsalm durch Gemeinde und Kantor\*in – vom Ambo aus, danach hört die Gemeinde die zweite Lesung (Das Lektionar wird nun auf die Kredenz gelegt). Das nun folgende Halleluja ist Begleitgesang zu einer feierlichen Evangelienprozession. Dabei steht die Gemeinde auf. Die Ministrant\*innen nehmen die Kerzen auf (vom Ambo oder von der Kredenz) und ziehen mit der Person, welche das Evangelium verkünden wird, zum Altar. Dort wird das Evangeliar aufgenommen und mit den Lichtern zum Ambo begleitet. Nach der Verkündigung des Evangeliums kann das Halleluja wiederholt werden. Dann wird das Evangeliar an geeigneter Stelle abgelegt (zum

Beispiel auf einem eigenen Pult). Die begleitenden Kerzen werden ebenfalls dort platziert.



### Variante B: Feier mit Lektionar und Kerzen zur Verkündigung des Evangeliums

Zu Beginn des Gottesdienstes sind bereits brennende Kerzen (eine oder zwei) beim Ambo oder auf der Kredenz platziert. Die besonderen Dienste ziehen mit dem Priester bzw. mit dem/dem Wort-Gottes-Feier-Leitenden und den Ministrant\*innen ein. Dabei trägt der/die Lektor\*in das Lektionar und legt es geschlossen am Ambo oder auf einem dafür vorgesehen Pult in Ambonähe („Ort des Buches“) ab. Zur ersten Lesung wird das Lektionar zum Ambo gebracht und dort geöffnet. Es folgt der Antwortpsalm durch Gemeinde und Kantor\*in vom Ambo aus. Nach der zweiten Lesung, zum Halleluja nehmen die Ministrant\*innen die Kerzen auf bzw. holen die Kerzen von der Kredenz. Zur Verkündigung des Evangeliums bleiben die Ministrant\*innen mit den leuchtenden Kerzen links und rechts vom Ambo stehen.

Nach der Verkündigung des Evangeliums werden die Kerzen dort abgestellt, wo nun auch



das Lektionar hingelegt wird. Das kann ein Pult beim Ambo sein, das kann eine Auflagefläche auf der Vorderseite des Ambos sein, eventuell auch ein Seitenaltar bzw. einfach der Ambo selbst.



### **Variante C: Schlichte Akzentuierung der Feier des Wortes Gottes**

Auch wenn eine eher schlichte Gestaltung gewählt wird, sollten beim Ambo Kerzen leuchten (eine oder zwei). Wenn die besonderen Dienste nicht mit einziehen, so liegt das Lektionar vor der Feier geschlossen auf einem Pult oder auf dem Ambo. Eine einfachere Gestaltung des Antwortpsalms, zum Beispiel wenn kein\*e Kantor\*in anwesend ist, wäre, den Psalm zu lesen und nur den Kehrsvers (mit Orgelbegleitung) zu singen. Es kann auch ein passendes Psalmlied ausgewählt werden. Zum Halleluja erhebt sich die Gemeinde. Nach dem Evangelium wird das Lektionar an geeigneter Stelle abgelegt.

## **Generelle Feierstandards im Ablauf des Gottesdienstes**

### **Ministrant\*innen-Dienst**

Für eine gute Feierkultur, welche Sonntag für Sonntag erkennbar ist, tut es gut, wenn die weiteren liturgischen Dienste geschult sind. So ist es wichtig, dass die Ministrant\*innen und deren Leiter\*innen den Ablauf der Eucharistiefeier kennen, und mehr und mehr auch jenen der sonntäglichen Wort-Gottes-Feier. Dabei sind einige Unterschie-

de naturgemäß gegeben, welche von den Diensten nicht automatisch „erahnt“ und durchgeführt werden. Eine Erklärung des Dienstes soll dabei immer den Wesensunterschied der Wort-Gottes-Feier von der Eucharistiefeier beinhalten. Für Ministrant\*innen und deren Verantwortliche gibt es hilfreiche Unterlagen. Bitte wenden Sie sich an den entsprechenden Fachbereich (Katholische Jungschar und Kinderpastoral).

### **Musik und Gesang im Gottesdienst**

Ein Gottesdienst-Feiern ohne Musik und Gesang ist nicht vorstellbar. Durch das Singen, durch das Wahrnehmen von Musik wird der ganze Mensch angesprochen. Eine gute Auswahl des Liedguts und der Instrumentalstücke ist daher bei jedem Gottesdienst von Bedeutung. Die Auswahl geschieht zunächst einmal entlang der Leseordnung und des Feiergehalts bzw. der Situierung des Musikstücks. Eine gute Kooperation zwischen den Verantwortlichen der Kirchenmusik und den Verantwortlichen der Leitung des Gottesdienstes ist unbedingt notwendig. Ein Miteinander von Wort und Musik, ein Aufgreifen einzelner Liedzeilen in den Überleitungen, ein Mehr-und-mehr-Erlernen passender Lieder ist dann möglich. In diesem Heft finden Sie ein eigenes Kapitel zur Kirchenmusik. Gerne berät Sie der/die Kirchenmusikreferent\*in (Fachbereich Liturgie, Sakramententheologie und Kirchenmusik).



## 8. Die Eucharistiefeier

Christinnen und Christen feiern gemeinsam Eucharistie. Das tun sie, das tun wir seit der Zeit der Apostel bis heute. Vor allem am Sonntag, am Tag der Auferstehung Jesu Christi, versammeln wir uns zur gemeinsamen Messfeier. Dabei ist bereits die Versammlung ein Zeichen für die Gegenwart Jesu Christi, denn „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Zunächst steht in der Eucharistiefeier, wie bei anderen Gottesdiensten, das Zuhören, das Hinhören auf das Wort Gottes. In der Emmauserzählung (Lk 24,13-35), in der die Grundelemente der Feier der Eucharistie zu erkennen sind, hören die Jünger zunächst auf Jesu‘ Erklärung der Schrifttexte, um zu verstehen, was die Ereignisse in Jerusalem zu bedeuten haben. Wir nennen diesen ersten Teil „Wortgottesdienst“. „Im Licht der Schrift wird begreifbar, wer Gott ist und wie er in Jesus

Christus an den Menschen handelt.“<sup>1</sup> Auf die Verkündigung des Wortes Gottes antworten wir mit Gesang und Gebet, mit dem Bekenntnis unseres Glaubens und mit dem betenden Eintreten für andere in den Fürbitten.

Im zweiten Hauptteil feiern wir das gemeinsame Herrenmahl. Jesus selbst hat oft Mahl gehalten, zu Lebzeiten und als Auferstandener. Für die Menschen, die Jesus zum gemeinsamen Mahl lädt, wird jeweils etwas von dem spürbar, was wir für das Ende der Zeit erhoffen: Lebensfülle, eine intensive Gemeinschaft mit Gott, eine gute Zukunft, das Anbrechen des Reiches Gottes.

Vor allem erinnern wir uns an das Letzte Abendmahl. Bei diesem letzten Mahl bündeln sich die anderen Mahlerfahrungen der Menschen mit Jesus nochmals. Jesus selbst gibt diesem Mahl eine besondere Bedeutung, er verbindet es in Worten



und durch Zeichen mit seinem Lebensschicksal. Das letzte Mahl ist von den Motiven des jüdischen Paschafestes<sup>2</sup> mitbestimmt, vor allem vom Gedanken, dass Gott den Menschen aus jeder Bedrohung zur Rettung führt und dass man sich mit Gewissheit auf dieses treue Handeln Gottes verlassen kann. Jesus vertraut darauf und spricht in seinen Worten aus, dass diese Treue Gottes ihn selbst im nahenden Tod halten wird. Jesus spricht über das Brot den Lobpreis. Dann reicht er Stücke davon mit den Worten „Das ist mein Leib“ weiter. Damit drückt er aus, dass die Jünger und letztlich wir ihn als die unüberbietbare Gabe Gottes empfangen und mit ihm in sein Lebensschicksal hineingenommen werden. „Das“ bezieht sich dabei auf das Brot und den damit verbundenen Vorgang: Das Nehmen des Brotes, das Dank sagen, das Brechen und das Geben – und das Essen ist auch mitgemeint. Das, was mit dem Brot geschieht, ist das Zeichen, das Abbild für das Lebensschicksal Jesu. In ähnlicher Weise sind seine Worte beim Nachtischsegen über den Wein zu sehen. Auch hier gibt es ein Dankgebet, ein Reichen des Bechers – ein Geben, wie er sein Leben hingeben wird, ein Trinken aus dem Becher mit Wein. Verknüpft wird damit das Motiv des neuen Bundes mit dem Bild der Lebenshingabe: Es wird ein neuer Bund sein, der in den Herzen der Menschen festgeschrieben ist, ein Bund, der die Menschen grundlegend verändert. Das zweite Motiv ist jenes der Sündenvergebung, das „Gerecht-Machen“ der Menschen – wie es bereits der Gottesknecht bei Jesaja (Jes 53) ausdrückt.

Alle biblischen Erzählungen vom letzten Abendmahl Jesu erinnern an die Praxis Jesu und versuchen den Sinn, den Jesus dem Mahl gegeben hat, immer tiefer zu verstehen. Sie spielen nicht nach, sondern sehen das gemeinsame Mahlhalten als einen der tiefsten Momente der Begegnung mit Jesus Christus.

Mehrere Bezeichnungen etablieren sich: das Brotbrechen (damit ist vermutlich die Doppelhandlung gemeint, nämlich das Teilen von Brot und Wein). Diese Bezeichnung macht deutlich, dass die gesamte Feier von dem äußerst dichten Vorgang des Brechens des Brotes, das für Jesu Lebenshingabe steht, geprägt ist. Eine weitere

Bezeichnung ist: das Herrenmahl. Paulus verwendet den Begriff, um die Besonderheit dieses Mahls und um die Gegenwart Jesu Christi dabei auszudrücken.

Aus einigen Nachweisen der frühen Kirche ist ersichtlich, dass bereits hier eine generelle Struktur der Eucharistiefeier grundgelegt wurde. Einerseits war die Feier in zwei große Hauptteile gegliedert: Liturgie des Wortes und eucharistische Liturgie. Andererseits bestand der zweite Hauptteil aus den Kernelementen: Bereitung der Gaben, Eucharistisches Hochgebet, Brotbrechen und Kommunion. Darin findet sich das „Nehmen – Dank sagen – Teilen und Geben“ wieder.

Im Laufe der Jahrhunderte kam es zu einer Verfestigung, ja zu einer „Versteinerung“<sup>3</sup> des Messablaufs. Es war dringend notwendig geworden, dass das II. Vatikanische Konzil in seiner Liturgiekonstitution hier wesentliche Änderungen bzw. Rückführungen auf den Ursprung vornahm. Hervorgehoben wird im II. Vatikanum vor allem, dass alle Gläubigen mitfeiern, dass sie aktiv und verstehend dabei sein sollten. Zuvor war es so weit gekommen, dass die Menschen Parallelhandlungen, z.B. das Gebet des Rosenkranzes, beim passiven Dabeisein bei der Messe setzten. Außerdem stand der Empfang der Kommunion für die Menschen ohne Verbindung mit der Messfeier (Es gab entweder keinen Kommunionempfang oder er war so positioniert, dass er mit der aktuellen Messfeier nichts zu tun hatte.)

Heute achten wir wieder bewusst darauf, wie wir Eucharistie feiern, denn in diesem Sakrament erfahren wir die in der Taufe geschenkte Wirklichkeit, wir erleben sie im Modus des Feierns. Wir sind durch unsere Taufe hineingenommen in den Durchgang Jesu durch den Tod, hinein in das neue Leben. In der Eucharistie erhalten wir je neu Anteil an Jesus Christus, an seinem Lebensschicksal und werden selbst gewandelt und mehr und mehr vollendet – hin zur Einheit mit Gott und untereinander.

<sup>1</sup> Tut dies zu meinem Gedächtnis. Die Feier der Eucharistie. Liturgie im Fernkurs. Lehrbrief 6. Seite 8

<sup>2</sup> spricht: Pas-cha

<sup>3</sup> Vgl. Liturgie im Fernkurs. Lehrbrief 6. Seite 20.





## Generelle Gestaltungsvorschläge

Bei der Gestaltung einer Messe ist zu bedenken, dass alle tätig teilnehmen können, denn die Atmosphäre der Feier wird davon geprägt. Ganz praktisch ist eine gute Absprache entscheidend dafür, dass das Vorbereitete auch wirken kann. <sup>6</sup>

### Gesang und Musik

Gesang und Musik werden bewusst vorbereitet. Im Direktorium findet man den vorgesehenen Antwortpsalm und im Gotteslob Vertonungen dazu, sowie Vorschläge zu den übrigen Gesängen der Messe. Der Liedplan des Kirchenmusikreferats hilft bei der Auswahl passender Lieder. Damit alle mitsingen können, braucht es eine rechtzeitige Anzeige/Ankündigung der Gesänge (Anzeige der Nummer oder Liedblatt).

### Gesprochenes Wort

Bei den Texten ist zu überlegen,

- wie das einführende Wort formuliert wird,
- welche Kyrierufe gesprochen (gesungen) werden,
- welche Fürbitten (mit Fürbittruf) vorgetragen werden.
- Ab und zu kann eine Einführung zu den Lesungen durch eine\*n Kommentator\*in hilfreich sein.
- Für nach der Kommunion oder vor dem Segen kann ein meditativer Text oder ein „Wort auf den Weg“ gesucht werden.
- Der Umgang mit dem Lektionar (alle Lesungen sind enthalten) bzw. dem Evangeliar (das ist ein eigenes, besonders ausgestaltetes Buch nur für die Evangelien) ist bei Sonntags- und Feiertagsgottesdiensten generell zu überlegen, um eine einheitliche, je nach Feierlichkeit gestufte Form in der Gemeinde zu pflegen.

### Wahlmöglichkeiten im Messbuch

Bei bestimmten Anlässen ist eine überlegte Auswahl aus den Vorschlägen des Messbuchs zu treffen: Welches Eucharistische Hochgebet und welche Präfation passen zu dieser Feier? Im Direktorium gibt es immer einen tagesbezogenen Vorschlag. Zum Segen findet man feierliche Varianten im Messbuch.

### Liturgische Dienste

Abzuklären ist auf jeden Fall,

- welche Personen die verschiedenen liturgischen Dienste übernehmen und
- ob diesen ihre Aufgaben klar sind.
- Wann ist was und an welchem Ort zu tun/vorzutragen?

### Eucharistischer Teil der Messe

- Da die Gabenbereitung inhaltlich für die Feier der Eucharistie von großer Bedeutung ist (wir bringen damit uns und unser Leben, um es neu/gewandelt zu erhalten), ist zu überlegen, wie die Mitfeiernden bei der Gabenprozession beteiligt werden können: Der Gabentisch kann in der Mitte der Gemeinde positioniert sein und einzelne Mitfeiernde bringen mit den Ministrant\*innen die Gaben zum Altar.
- Beim Kommunionempfang soll die gemeinsame Verbundenheit aller Mitfeiernden, dass





wir gemeinsam „Leib Christi“ sind, sichtbar werden. Zumindest in kleineren Gruppen von 3 – 4 Personen könnte gemeinsam kommuniziert werden.

- Alle Gläubigen haben ein Recht darauf, die Kommunion aus derselben Feier zu kommunizieren, bei der sie aktuell mitfeiern. Dies wurde mit Nachdruck in den Dokumenten des Zweiten Vatikanums und in nachkonziliaren Dokumenten betont. Dass vorkonsekrierte Hostien (von einem/einer Kommunionhelfer\*in) aus dem Tabernakel geholt werden, sollte nur im äußersten Notfall stattfinden.

### Weitere Gestaltungsvorschläge

- Der Eröffnungsteil der Messe kann mit einer Taufferinnerung durch Besprengung der Gläubigen mit Weihwasser erweitert werden, besonders in der Osternacht und am Fest Taufe des Herrn.

- Zu den Fürbitten, gegebenenfalls zur Gabenbereitung können Erwachsene oder Kinder Weihrauchkörner auf glühende Kohlen auflegen.
- Das Entzünden von (orthodoxen) Kerzen ist u.a. bei den Fürbitten möglich.
- Der ganze Kirchenraum soll der Feier entsprechend und würdig vorbereitet sein. Ein kritischer, und wenn möglich „frischer/neuer“ Blick darauf tut ab und zu gut, um gewisse Gewohnheiten zu hinterfragen.

**Einen Gottesdienst zu gestalten, bedeutet letztlich darauf zu achten, die einzelnen Elemente gut in die Gesamtlinie des Gottesdienstes einzufügen.**

<sup>6</sup> Vgl. Wort Gottes feiern. Ein Ausbildungskurs für Gottesdienstbeauftragte. Liturgiereferat der Diözese Würzburg, 198.

## 9. Literatur zum Thema „Eucharistie“

### • Liturgie im Fernkurs.

Die Kursunterlagen für „Liturgie im Fernkurs“ können Sie – als ein Gesamtpaket – im Österreichischen Liturgischen Institut, auch ohne den Kurs zu belegen, bestellen. Lehrbrief Nr. 6 behandelt die Eucharistie.

Jeder Lehrbrief enthält ca. 70 Seiten gut strukturierte und verständlich formulierte Informationen und Hintergründe zum jeweiligen Thema.

Normalerweise ist damit ein Fernstudium verbunden, d.h. selbständiges Durcharbeiten der Lehrbriefe incl. Beantwortung der Fragen, praktische Übungen und mindestens einem Lernwochenende mit Abschlussarbeit und -prüfung.

Der Preis des Gesamtpaketes (12 Lehrbriefe, plus Zusatzmaterial): € 342,00.

Genauere Informationen gibt es auf der Homepage des Österreichischen Liturgischen Instituts unter <https://www.liturgie.at/pages/liturgieneu/liturgischebildung> nachzulesen.

- Liborius Olaf Lumma: **Crashkurs Liturgie. Eine kurze Einführung in den katholischen Gottesdienst**, Regensburg <sup>3</sup> 2015

Lumma erklärt die ganze Bandbreite der liturgischen Themen, einige Kapitel beziehen sich explizit auf die Eucharistiefeier. Im Fließtext gibt es immer wieder „Kleingedrucktes“, für besonders Interessierte, um sich noch tiefer mit der Thematik zu beschäftigen.

- Gunda Brüske, Josef Anton Willa: **Gedächtnis feiern – Gott verkünden**. Liturgiewissenschaft (Studiengang Theologie Bd. VII), Zürich <sup>2</sup> 2016

Im Kapitel 6 wird die Eucharistie erklärt: Die sakramentale Mitte christlichen Lebens.

- Iris Maria Blecker-Guczki, Peter Hahnen: **Achtung, Messe!** Den Gottesdienst verstehen, Düsseldorf Kevelaer 2013

## 10. Dem Wort Gottes Raum geben

### Die sonntägliche Wort-Gottes-Feier

Als Christin, als Christ sind wir auf Christus getauft. Wir sind hinein-getauft und –getaucht in sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung. Wir sind aufs Engste mit Christus verbunden. Diese Verbindung bzw. Beziehung vergegenwärtigen wir uns in jedem Gottesdienst: Da feiern wir seine Gegenwart.

Es ist speziell der Sonntag, der dieser „Beziehungspflege“ gewidmet ist. Wenn es diesbezüglich heißt: „An diesem Tag müssen die Christgläubigen zusammenkommen“ (SC 106) so meint dabei das „Müssen“ ein „Nicht-anders-Können“. In der Umgangssprache kennen wir das, da sagen wir auch: „Ich muss dich wiedersehen!“ – und es meint einen dringenden Wunsch. Wie bei jeder anderen guten Freundschaft, gibt es auch bei unserer Freundschaft zu Jesus Christus verschiedene Weisen der Beziehungspflege. Eine davon ist das Zusammenkommen, um SEINE Gegenwart im Wort zu erfahren.

Die Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils (SC) ruft dabei einen entscheidenden Punkt unseres Liturgiefeierns neu ins Bewusstsein: Sie benennt verschiedene Weisen der Gegenwart Jesu Christi, natürlich jene in der Eucharistie, aber es wird ausdrücklich auch Christi Gegenwart in der Versammlung der Gemeinde genannt (das erlebten wir prägend in den Hauskirche-Feiern in der Corona-Zeit) und jene in der Verkündigung der Heiligen Schrift: Er, Christus, ist gegenwärtig in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden (vgl. SC 7).

In jeder Wort-Gottes-Feier feiern wir also die Gegenwart des auferstandenen Herrn in seinem Wort und richten unser Leben auf ihn aus.

Unsere heutige Form der Wort-Gottes-Feier geht auf das Zweite Vatikanische Konzil zurück: „Zu fördern sind eigene Wortgottesdienste an den Vorabenden der höheren Feste“ und es kann „ein ... Beauftragter des Bischofs die Feier leiten.“ (SC 35,4)

Das II. Vatikanum wollte kein Notmodell etablieren, sondern dem Wort Gottes mehr Raum und Wertschätzung geben. Der „Tisch des Wortes“ wurde generell reicher gedeckt.

Realität ist, dass die Wort-Gottes-Feiern in ihrer Umsetzung mit dem wachsenden Priester-mangel zu tun haben, weil der Bedarf an priesterlosen, von Laien geleiteten Gottesdiensten in den letzten dreißig Jahren immer drängender wurde.

Die deutschsprachigen Diözesen entwickelten 2004 ein gemeinsames Feierbuch: „Wort-Gottes-Feier. Werkbuch für die Sonn- und Festtage“. Die einheitliche Struktur verdeutlicht die Verbundenheit der einzelnen Feiergemeinden mit der Gesamtkirche und es wurde der Feier ein eigenständiges Profil gegeben. Dabei soll die Würde, ja die Schönheit der Heiligen Schrift in der Mitte stehen.

Wie die Messe hat die Wort-Gottes-Feier zwei Hauptteile: Nach dem Hören auf das Wort Gottes geben wir im zweiten Hauptteil Antwort dar-





auf: Wir bekennen unseren Glauben und loben, preisen und danken Gott mit dem großen Lobpreis-Gebet und tragen unsere Bitten vor Gott.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Dieser Teil des Textes wurde erstmals im Pfarrblatt Attnang abgedruckt. BT

## Die einzelnen Teile der Wort-Gottes-Feier

### Eröffnungsteil

Die oben genannten zwei Hauptteile werden von der Eröffnung und dem Schluss gerahmt. Der Eröffnungsteil soll alle Mitfeiernden in dreifacher Weise einstimmen: Einstimmen aufeinander als Fei ergemeinde, einstimmen auf den Inhalt der Feier und vor allem einstimmen und ausrichten auf die Gegenwart Gottes mitten unter uns. Es wurde in der Ordnung der Wort-Gottes-Feier die Chance genutzt, dem Eröffnungsteil manche Längen zu nehmen, die über dieses Einstimmen hinausgehen. Wertvolle Elemente, welche die Kirche über Jahrhunderte hinweg pflegt, und die auf verschiedenen Wegen im Eröffnungsteil der Eucharistiefeier gelandet sind, werden in der Wort-Gottes-Feier an anderer Stelle aufgegriffen und weitergeführt.

### Erster Hauptteil: Hören auf das Wort

Wenn wir eingestimmt sind und auf Gott unsere Herzen ausgerichtet haben, sind wir bereit, auf sein Wort zu hören. Der erste Hauptteil der Wort-Gottes-Feier ist Begegnung mit Christus im Wort. Gerade in der Wort-Gottes-Feier sind wir eingeladen, die Schatzkammer der Bibel weit zu öffnen, wie das II. Vatikanische Konzil einlädt. Dabei sind die erste Lesung und das Evangelium aufeinander zugeordnet, meist über ein gemeinsames Thema. Die zweite Lesung folgt dem Prinzip der „Bahnlesung“, das heißt, dass Sonntag für Sonntag aus einem neutestamentlichen Brief vorgelesen wird, sodass die Fei ergemeinde die wesentlichen Passagen kennenlernt. Der Antwortpsalm hat seinen Namen von der Gestaltung des Psalms: Alle antworten nach einem Abschnitt des Psalms mit einem gemeinsamen Kehrsvers. Die Psalmen nehmen uns mit hinein in die Gebetstradition der Menschen vor uns: Alles darf vor Gott gebracht werden. Insofern ist der Antwortpsalm auch uns Verstehenshilfe zur Deutung des Lebens. Die Predigt zeigt auf, wie das, was wir in der Heiligen Schrift hören, für unser Heute von Bedeutung ist. Die menschliche Zeit schreitet voran, wir verändern uns, wir ändern unser Denken, unser Sprechen. Von Gott können wir das nicht sagen. Gott spricht aber durch Menschen in Menschenwort. Dieses Gotteswort im Menschenwort braucht immer wieder eine Neuauslegung für uns. Das ist die Aufgabe der Predigt.

## Zweiter Hauptteil: Antworten

Nach dem Hören des Wortes Gottes und dem Hineinlassen in unser Herz wollen wir als Fei-ergemeinschaft Gott Antwort geben. Der Antwortteil als zweiter Hauptteil der Wort-Gottes-Feier ist uns gefühlsmäßig am neuesten. Einige der Antwortelemente dieses zweiten Hauptteils sind bei jeder sonntäglichen Wort-Gottes-Feier vorgesehen, andere können je nach Ausrichtung des Gottesdienstes gewählt werden. Wir geben Antwort auf Gottes Zusage, indem wir zu unserem Glauben stehen und ihn bekennen (Glaubensbekenntnis), wir geben Antwort, indem wir Gott loben und preisen und indem wir gemäß unserer priesterlichen Taufberufung unsere Stimme für andere erheben und für andere beten. Den Höhepunkt des zweiten Hauptteils bildet dabei der sonntägliche Lobpreis. Die Lobpreisgebete wurden speziell für die Wort-Gottes-Feier verfasst, basieren aber auf jener Gebetsform, die bereits Jesus pflegte, der Beracha. In dieser Beracha-Struktur sind auch andere Gebete in unseren Gottesdiensten verfasst, zum Beispiel das Tagesgebet zu Beginn.

Der sonntägliche Lobpreis einer Wort-Gottes-Feier ist eine längere Form in dieser Beracha-Struktur: Es gibt mehrere Strophen des Lobpreises und des Dankes. Alle beteiligen sich in Form von gemeinsam gesungenen Akklamationen zwischen den einzelnen Teilen des Lobpreisgebetes und singen das Gloria. Auf Lobpreis und Dank folgt die Bitte. Diese sprechen wir voll Vertrauen und in dem Wissen aus, dass uns Gott so vieles, ja alles geschenkt hat. Deshalb stehen in der Wort-Gottes-Feier die Fürbitten anschließend an das Lobpreis-Gebet und bilden mit ihm eine Einheit. Alle ausgesprochenen Bitten münden ein in die sieben Bitten des Vaterunsers und werden von diesem gemeinsamen Gebet zusammengefasst.

## Auswahlelemente

Im zweiten Hauptteil der Wort-Gottes-Feier können je nach Evangelium oder passend zur Zeit im Kirchenjahr das Schuldbekenntnis mit Vergebungsbitten gesprochen oder das Taufgedächtnis

gefeiert werden. Als eine besondere Ausgestaltung der Evangeliumsprozession ist eine Einladung aller zur Verehrung des Wortes Gottes möglich.

Wenn eine Kommunionfeier gehalten wird, so geschieht dies gegen Ende des zweiten Hauptteils. Im roten Buch „Wort-Gottes-Feier“ wird der Ablauf in schlichter Einfachheit dargelegt: Nach Bereitung des Altares (Korporale auflegen, Kerzen entzünden) wird an die Eucharistiefeier erinnert, mit der wir uns über das eucharistische Brot, das wir im Tabernakel aufbewahrt haben, verbunden fühlen.

Es folgt die Übertragung der konsekrierten Hostien aus dem Tabernakel zum Altar. Alle halten nun einen Moment der stillen Anbetung, bevor sie als Tischgebet das Vaterunser sprechen. Es folgt die Einladung zur Kommunion, die Kommunionsspendung und ein abschließendes Gebet für diesen Kommunionteil.

Diese Schlichtheit des Austeilens und Empfangens der Kommunion in der Wort-Gottes-Feier lässt Raum für die Sehnsucht nach der gemeinsamen Eucharistiefeier.

## Schlussteil

Der Abschluss der Wort-Gottes-Feier schafft den Rahmen und den Übergang zum Alltag: Gestärkt durch das gemeinsame Gebet, neu ausgerichtet auf Jesu Wort und Botschaft wird uns Segen zugesprochen und wir sind gesendet als Christinnen und Christen, dort, wo wir hingestellt sind im Leben, im Sinne Jesu Christi zu handeln.

Auch wenn die Wort-Gottes-Feiern nun an jener Stelle platziert sind, am Sonntagvormittag, wo wir uns alle die dichteste Christusbegegnung in der Eucharistiefeier wünschen, dürfen wir uns nicht nehmen lassen, die Begegnung mit Jesus Christus in Seinem Wort ehrfürchtig und wertschätzend zu gestalten. Durch das Wort Gottes ist Berührung möglich, da es doch ein „Herzenswort“ ist und das Bedenken und Verweilen im Gebet kann ebenso innere Stärkung schenken.



## Ausbildungskurse

Die grundlegende Ausbildung zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern findet in einem Kurs statt, der aus acht Modulen aufgebaut ist. Zunächst gibt es dabei zwei allgemeine, grundlegende Kurse zur Liturgie, dem Feiern, der Taufberufung und der Eucharistiefeier allgemein. Darauf folgen vier Teile, die aus verschiedenen Perspektiven die Wort-Gottes-Feier im Detail beleuchten: Das ist der konkrete Ablauf und die entsprechenden Elemente der Feier, das sind alle nicht-sprachlichen Elemente und Zeichen, welche im Feiern von Bedeutung sind, das ist grundlegende Beschäftigung mit dem Wort Gottes an sich und das ist die Musik und die konkrete Umsetzung in einem Pfarrgottesdienst. An zwei Praxistagen werden das eigene Handeln, die Gebetshaltungen, die Vorbereitung und Durchführung geübt.

Hilfreich ist es, wenn angehende Wort-Gottes-Feier-Leitende in der eigenen Pfarre in die Mitgestaltung von verschiedenen Gottesdiensten hineingenommen werden und nach und nach Teile übernehmen dürfen.

Zusätzlich zur Ausbildung von Wort-Gottes-Feier-Leitenden gibt es jährlich (im Frühsommer) einen Fortbildungstag zu unterschiedlichen Aspekten der Feier.

Für all jene, die sich im Bereich der Predigt in der Wort-Gottes-Feier vertiefen wollen, gibt es eine entsprechende Predigtausbildung für ehren-

amtliche Leiterinnen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern. Dazu gehören Module, die sich der Auslegung der Heiligen Schrift und der Bibeltheologie widmen, Module über den Aufbau einer Predigt und über entsprechende Hilfsmittel und Unterlagen. Praktisch geübt wird einerseits im Modul „Atem und Stimme“ und andererseits durch zwei Einheiten mit Probepredigten.

Bezüglich Anmeldung und näherer Details zum Ausbildungskurs zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern und zur Predigtausbildung wenden Sie sich an den „Fachbereich Liturgie, Sakramententheologie und Kirchenmusik“ (Liturgiereferat).



## 11. Literatur zum Thema „Wort-Gottes-Feier“

- **Wort-Gottes-Feier. Werkbuch für die Sonn- und Festtage.** Hrsg. von den Liturgischen Instituten Deutschlands und Österreichs im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, der Österreichischen Bischofskonferenz und des Erzbischofs von Luxemburg, Trier 2015 (2004).

Die Wort-Gottes-Feiern am Sonntag werden nach dem in diesem offiziellen Feierbuch dargestellten Ablauf gefeiert. Man findet zu vielen Elementen Alternativtexte.

- **Versammelt in seinem Namen. Tagzeitenliturgie – Wort-Gottes-Feier – Andachten an Wochentagen.** Werkbuch. Hrsg. von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, der Österreichischen Bischofskonferenz, der Schweizer Bischofskonferenz und des Erzbischofs von Luxemburg, Trier 2008, <sup>2</sup>2016.

In diesem offiziellen Feierbuch finden Sie die verschiedenen Ablaufmodelle für die Wort-Gottes-Feier am Wochentag. Durch die Vereinfachung im Feierablauf ist es möglich, jeweils unterschiedliche Elemente stärker zu betonen und in den Mittelpunkt der Feier zu stellen.

- **Wort-Gottes-Feier. Sonntäglicher Lobpreis.** Ergänzung zum Werkbuch für die Sonn- und Festtage. Zusammengestellt von Margret Schäfer-Krebs, Trier 2017

In diesem Zusatzheft zum Werkbuch finden Sie 17 etwas kürzere Lobpreisgebete (sonntäglicher Lobpreis, II. Hauptteil der Wort-Gottes-Feier).

- **Wort-Gottes-Feier am Sonntag – für den Notfall,** Trier 2014 (2010)

Ein „Notfall-Heft“ sollte in der Sakristei aufliegen, damit lässt sich rasch und spontan eine sonntägliche Wort-Gottes-Feier feiern.

- **Damit es ein Fest bleibt. Alternative Feiermodelle für die zentralen Feste im Kirchenjahr.** Herausgegeben vom Liturgiereferat Linz, erarbeitet von Albert Scalet, Regensburg 2021

Das Liturgiereferat der Diözese Linz bietet mit diesem Buch fertig ausformulierte Feierabläufe für Advent, Weihnachten, Darstellung des Herrn, Aschermittwoch, Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag, Ostern sowie Pfingsten an, wenn an diesen zentralen (Hoch-)Festen keine Eucharistie gefeiert werden kann.

- **Wort Gottes feiern. Ein Ausbildungskurs für Gottesdienstbeauftragte.** Herausgegeben vom Liturgiereferat der Diözese Würzburg, Würzburg 2020

Die einzelnen Elemente der sonntäglichen Wort-Gottes-Feier werden hier ausführlich besprochen und gut verständlich erklärt. Wenn die eigene Ausbildung schon länger zurückliegt, ist dieses Buch eine äußerst gute Grundlage zum Verständnis der Elemente und des Ablaufs der Wort-Gottes-Feier.

- Gunda Brüske: **Und Gott gab uns sein Wort. Einführung in die Wort-Gottes-Feier.** Regensburg 2022.

In kurzen, meist zweiseitigen Texten erklärt die Autorin die einzelnen Elemente der Wort-Gottes-Feier, aber auch einzelne Haltungen und Begriffe. Als Schweizer Theologin bespricht sie dabei sowohl das Schweizer Feierbuch, das sich im Ablauf von den restlichen deutschsprachigen Diözesen unterscheidet, als auch „unser“ Feierbuch.

Geschrieben als einzelne „Essais“, gute Hintergrundinformationen. Die einzelnen Kapitel können gut auch für sich alleine gelesen werden.



- **Gotteslob:** GL Nr. 668: Kurze Einführung zur Wort-Gottes-Feier. GL Nr. 669-671: Feierablauf
- <http://www.wortgottesfeier.de/>  
Deutsches Liturgisches Institut. **Einführung zur Wort-Gottes-Feier, Aufbau der Feier, Schrifttexte, theologische Grundlegungen.** Hinweis auf Materialien und Handreichungen. Schrifttexte in verschiedenen Sprachen, aktuelle Fürbitten.

### Arbeitshilfen zur konkreten Gestaltung von sonntäglichen Wort-Gottes-Feiern

- **Wortgottesfeiern an allen Sonn- und Feiertagen.** Herausgegeben von Beate Jammer, Andreas Poschmann, Margret Schäfer-Krebs und Heinz Vogel, Schwabenverlag in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Liturgischen Institut.

Jährlich 6 Lieferungen, darin jeweils 12 Sonntage und Feste, komplett ausformulierte Texte der Wort-Gottes-Feiern incl. Predigtvorschlag und allen Überleitungen, Fürbitten etc., Liedvorschläge, teilweise zusätzlicher Gestaltungsvorschlag, Grundform der Wort-Gottes-Feier und Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung.

[www.wortgottesfeiern.de](http://www.wortgottesfeiern.de) Im Druckabonnement als „Loseblatt-Sammlung“ mit Sammelordner, aber auch Onlinebezug möglich.

- **Ideenwerkstatt Gottesdienst.** Wort-Gottes-Feiern und Gestaltungselemente im Kirchenjahr. Herausgegeben von Martina Jung, Verlag Herder. Freiburg, Basel, Wien.

Jährlich 7 Ausgaben, darin ca. 10 Sonntage bzw. (Hoch-)Feste, komplett ausformulierte Texte der Wort-Gottes-Feiern incl. Predigtvorschlag, zusätzlich weitere Impulstexte oder Alternativauslegung, Meditationstexte, Liedvorschläge. Mit Online-Archiv.

[www.ideenwerkstatt-gottesdienst.de](http://www.ideenwerkstatt-gottesdienst.de)

Im Druckabonnement als A5-Heftchen, auch mit Digitalvariante.

- **Wort-Gottes-Feiern für jeden Tag.** Verlag Friedrich Pustet.

Für Sonntage und Wochentage. An Sonntagen: vollständig ausformulierte Wort-Gottes-Feiern mit Lesepredigten und Liedvorschlägen. An Wochentagen: Texte und Gestaltungsmöglichkeiten für eine WGF oder eine Tagzeitenliturgie (Morgen-/Abendlob). Weitere Andachten.

[www.liturgie-konkret.de/wort-gottes-feier-digital](http://www.liturgie-konkret.de/wort-gottes-feier-digital)

Als Online-Abo oder incl. CD-Rom. Die Texte können ins Word übernommen und bearbeitet werden oder als PDF einzeln oder gesamt ausgedruckt werden. Erscheint monatlich.

- **Gottes Volk. Sonn- und Festtage. Bibel und Liturgie im Leben der Gemeinde.** Herausgegeben von Michael Hartmann und Monika Kettenhofen. Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart

Jährlich 8 Bände + 1 Sonderband. Als Predigtzeitschrift liegt der Schwerpunkt auf Hintergrundinformationen zu den biblischen Texten des Sonntags, dazu zwei Predigtvorschläge. Elemente für die Eucharistiefeier und für die sonntägliche Wort-Gottes-Feier: Fürbitten, Meditationstext, Liedvorschläge. Die WGF ist nicht komplett ausformuliert: sonntäglicher Lobpreis muss selbständig aus dem Feierbuch gewählt werden. Teilweise Elemente für Kinder. Bußfeiern für Advent und Fastenzeit.

[www.bibelwerk.de](http://www.bibelwerk.de) → „Erwerben“

Nur Printabonnement als A5-Heftchen

- [www.predigtforum.com](http://www.predigtforum.com)  
**Predigtforum der Redemptoristen. Für jeden Sonn- und Feiertag:** Predigtgedanken, liturgische Textbausteine und Anregungen für die Gottesdienstfeier. Zu finden sind Einführungen zu den Lesungen, mehrere



Predigtvorschläge, Liedvorschläge, Einleitung, Kyrie, Eröffnungsgebet, Fürbitten, teilweise sonntäglicher Lobpreis, Meditation, Segen. Da es sowohl Textbausteine für die Eucharistiefeier, als auch für die sonntägliche Wort-Gottes-Feier gibt, muss man selbst den Ablauf der WGF gut kennen, um die passenden Bausteine auszuwählen.

Kostenfrei. Spenden möglich. Autorinnen und Autoren werden gesucht.

- <https://www.ebfr.de/erzdioezese-freiburg/erzbischoefliches-seelsorgeamt/kirchenentwicklung-und-pastorale-innovation-abt-1/pastorale-projekte-und-grunddienste/sonntagshilfen-hauptseite/?stichwortsuche=Gottesdienstvorlagen%2CGottesdienstvorlage>  
**Impulse zur Gottesdienstgestaltung der Erzdiözese Freiburg.** Eucharistiefeier, Elemente für die Wort-Gottes-Feier, Liedvorschläge. Der Ablauf der sonntäglichen WGF muss selbst gut vor Augen stehen, um die Elemente passend übernehmen zu können.

- [https://amt-fuer-kirchenmusik.de/Inhalt/Veroeffentlichungen/Musik\\_fuer\\_den\\_Gottesdienst/Wort-Gottes-Feier2/](https://amt-fuer-kirchenmusik.de/Inhalt/Veroeffentlichungen/Musik_fuer_den_Gottesdienst/Wort-Gottes-Feier2/)

Diözese Rottenburg Stuttgart. Amt für Kirchenmusik. **Wort-Gottes-Feier.**

PDF-Vorlagen mit Liedvorschlägen zu den Wort-Gottes-Feiern zu jedem Sonntag, incl. Liedvorschläge für jede Variante des Antwortteils. Einzig das Gloria befindet sich an der Stelle wie in der Eucharistiefeier und fehlt daher nach dem sonntäglichen Lobpreis.

- <https://www.bz-bx.net/de/glauben-und-liturgie/liturgie/wort-gottes-feiern.html>  
**Feierraster für Leiterinnen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern.** Für Sonn- und Festtage und für Wochentage. Word-Dokument, vorstrukturiert anhand des Ablaufs, zum selbständigen Befüllen und Ausdrucken mit den Texten des Sonntags. Vorbereitungshilfe.



## 12. Kirchenraum: Einführung in die Bedeutung des liturgischen Raums

### Altar

Der Altar ist Sinnbild für Christus selbst. Am Altar vergegenwärtigt sich im Feiern die Lebenshingabe Christi sakramental. Er ist Tisch des Herrn, um den herum das Volk Gottes immer wieder neu zusammengerufen wird, um am eucharistischen Mahl teilzunehmen. Die konkrete Gestalt und der Ort der Aufstellung müssen ihn deshalb auch wirklich als einen „Mittelpunkt“ (= ein zentraler Bezugspunkt) erlebbar werden lassen. Eine stimmige Entfaltung der eucharistischen Handlung mit ihren unterschiedlichen Vollzügen ist im Blick auf die gesamte liturgische Versammlung zu ermöglichen. Er muss feststehend und aus einem haltbaren und würdigen Material sein.

Altar und Ambo (Tisch des Wortes und Tisch des Brotes) sollen künstlerisch aufeinander verweisen und gestalterisch eine Einheit darstellen. Im Feierverlauf muss sowohl der eine, als auch der andere Ort als ein wirklicher „Angelpunkt der Aufmerksamkeit“, als wirklicher Zentralort,

erlebbar sein. Hier haben wir es mit Kristallisationspunkten gott-menschlicher Kommunikation zu tun. Der Altar soll die Erfahrung des „Sich-Versammelns um den Altar als Feiergemeinde“ erfahrbar machen.

Eine künstlerisch-zeitgemäße Gestaltung zeigt, wo im heutigen Feiern (in einem historisch gewachsenen Raum) das aktuelle Zentrum im liturgischen Vollzug liegt.

Es entspricht nicht der Bedeutung des Altares, wenn er provisorisch angelegt wurde und so blieb oder wenn er als Ort zur Aufbewahrung von Dingen verwendet wird. Rund um den Altar braucht es einen ausreichenden Handlungsraum (Bewegungsraum) im Altarraum. Der Altar muss umschreitbar sein. Auf dem Altar ist nur das unbedingt Notwendige zu platzieren. Leuchter sollten, wenn möglich, neben dem Altar aufgestellt werden. Auch für ein Prozessionskreuz ist ein Platz in der Nähe des Altares mit einer dafür geeigneten Bodenhalterung vorzusehen.

Gabentisch: Es sollte ein mobiler Gabentisch vorgesehen sein, von dem aus Vertreter\*innen der Gemeinde während der Feier die Gaben zum Altar bringen und so augenscheinlich wird, dass sich die Feiernden in den Gaben von Brot und Wein selbst als Gabe zum Altar bringen.

## Ambo

Der Ambo gilt als „Tisch des Wortes Gottes“. Als solcher ist er dem Altar als „Tisch des Brotes Gottes“ ein Pendant. Das Konzil betont in seinem Schreiben über die Liturgie, dass Jesus Christus seiner Kirche immerdar gegenwärtig ist, in besonderer Weise wird hier – u.a. – die Verkündigung der Heiligen Schrift genannt: „Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden.“ (SC 7) Daraus erhält der Ambo seine besondere Würde. Auch über die konkrete „Verwendung“ im Gottesdienst hinaus ist uns der Ambo „Denkmal“: beständiges Zeichen für Christi Gegenwart. Um die Bedeutung des Wortes Gottes für uns zu unterstreichen, ist der Ambo eben dieser Verkündigung vorbehalten. Deshalb ist es notwendig, dass für die Leitung der Feier beziehungsweise auch für Kommentare ein geeigneter Ort inklusive Mikrofon vorgesehen wird. Ein würdiger Ort für die Ablage des Lektionars ist zu überlegen. Dieser Ort kann dabei an der Vorderseite des Ambos als auch an anderer, geeigneter Stelle sein.

Der konkrete Ort eines Ambos ist ein „Hauptort“, bei dem das Wort Gottes im Mittelpunkt steht und um den herum sich der Wortgottesdienst-Teil (in der Eucharistiefeier) „abspielt“ bzw. der erste Hauptteil der Wort-Gottes-Feier situiert ist. Es sollte also den Mitfeiernden durch seine Platzierung nicht der Eindruck, dies sei ein „Nebenort“, vermittelt werden. Das Mikrofon beim Ambo soll dezent und nicht direkt am Ambo sein, denn nicht es, sondern das Buch und die Verkündigung daraus stehen im Mittelpunkt.

## Vorstehersitz

Dieser ist nicht nur eine notwendige Sitzgelegenheit für den vorstehenden Priester, sondern hat auch eine symbolische Bedeutung. Im Fei-

ervollzug der Eucharistie ist der Vorsteher ein personhaftes Zeichen für den die Kirche leitenden und lehrenden Christus. Deshalb muss der Vorstehersitz eine Ausgestaltung finden, welche es ermöglicht, die entsprechenden liturgischen Vollzüge (Dienst der Vorstehung, Leitung des Gebets) akustisch und optisch von diesem Ort aus zu vollziehen und gleichzeitig in ihrer theologischen Tiefenstruktur anzuzeigen.

Ein Mikrofon, eventuell ein dezentes Pult zur Ablage sind am Vorstehersitz hilfreich, um die Leitung des Gottesdienstes (Eröffnung, Einleitung und Schluss von Fürbitten ...) zu ermöglichen. Von diesem Mikrofon aus könnte auch alle weitere Kommunikation mit der Gemeinde, die nicht dem Ambo zugeordnet ist (u.a. Verlautbarungen, Dankesworte), geschehen.

## Der Tabernakel

Der Begriff „Tabernakel“ (von lat. tabernaculum = „Zelt, Hütte“) bezeichnet das Gehäuse zur Aufbewahrung der Eucharistie in Brotgestalt. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil setzte sich die Idee durch, dem Tabernakel, wo es von den architektonischen Gegebenheiten her möglich ist, einen anderen Ort als den Altar zuzuweisen. So heißt es in der *Allgemeinen Einführung in das Römische Messbuch*: „Es wird sehr empfohlen, die Eucharistie in einer vom Kirchenraum getrennten Kapelle aufzubewahren, die für das private Gebet der Gläubigen und die Verehrung geeignet ist“ (AEM 276). Durch die räumliche Auslagerung solle weiterhin vermieden werden, dass den Gläubigen bei der Messfeier die eucharistische Gegenwart des Herrn bereits von Beginn an präsent ist.

Der Tabernakel muss aus festem, undurchsichtigem Material gefertigt und verschließbar sein, da er eine Schutzfunktion für den in ihm aufbewahrten Herrenleib besitzt. Eine äußere Kennzeichnung erfährt der Tabernakel für die Kirchenbesucher durch das Ewige Licht.<sup>1</sup>

Für die Eucharistiefeier gilt, dass die Gläubigen „den Herrenleib aus derselben Opferfeier entgegennehmen“ (SC 55). Im außerordentlichen Fall, wenn wiederholt mehr konsekrierte Hostien nach der Eucharistiefeier im Tabernakel de-



poniert worden sein sollten, als außerhalb der Eucharistiefeier benötigt werden (nämlich bei Wegzehrung, Krankenkommunion, Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung), kann auch in der Eucharistiefeier das Ziborium/die Hostienschale aus dem Tabernakel geholt werden. Es ist weder vorgesehen noch angemessen, im Tabernakel Hostien aufzubewahren, die für den Kommunionempfang innerhalb der Messfeier verwendet werden sollen. Wird dies beachtet, wird hier dem Anschein vorgebeugt, „eine Wort-Gottes-Feier mit Kommunionfeier sei ‚fast dasselbe‘ wie eine Messfeier“.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Quelle: <https://www.herder.de/gd/lexikon/tabernakel/> [Stand: 16.6.2020] Manuel Uder.

<sup>2</sup> Meurer, Wolfgang. Der Kommunionritus und die Unverwechselbarkeit der Messfeier. Gottesdienst 20/2015, 163.

## Ort für die Taufe

Schon aus der Vorschrift, dass jede Pfarrkirche einen Taufbrunnen haben muss (vgl. CIC, can. 858), lässt sich die große Bedeutung dieses Ortes für die Gemeinde erahnen. Die Kirche lebt aus der Taufe und die Lebendigkeit einer Gemeinde hängt wesentlich von der Vertiefung der Taufberufung der einzelnen Gläubigen ab.

Über die konkrete Feier der Taufe hinaus erinnert der Taufort die Gemeinde an ihr Getauft-Sein.

Zur Feier der Taufe braucht es einen großzügigen Raum zur Versammlung der Gemeinde um das Taufbecken.

### Zur Prozessionsliturgie der Taufe:

Der erneuerte Ritus der Kindertaufe bildet den Weg des Täuflings in die Kirche ab und sieht mehrere Prozessionen vor: Nach dem Empfang und der Begrüßung am Eingang zieht die Gemeinde zum Ort der Wortverkündigung, von hier zum Taufort und schließlich zum Altar. Diese Wege sollen feierlich gestaltet werden können.

In die Gesamtkonzeption des Taufortes sollten auch Plätze für die Osterkerze und für die Aufbewahrung der Heiligen Öle mitbedacht werden. Auch die Aufstellung eines Behältnisses für Weihwasser kann an diesem Ort angedacht werden.

## Ort für das Sakrament der Versöhnung

Eine ansprechendere Gestaltung ist wichtig. Eine Situierung in der Nähe des Taufbrunnens ist möglich, geht es ja im Sakrament der Versöhnung um eine Umkehr und Rückkehr zur eigentlichen Taufberufung.

## Ort für die Kirchenmusik

Die große Wertschätzung für die Kirchenmusik muss sich in adäquaten räumlichen Bedingungen zeigen. Das meint zum einen den notwendigen Platzbedarf zur Ausübung des Dienstes, zum anderen, dass auch die Kirchenmusiker\*innen (u.a. Chorsänger\*innen) Teil der Fei ergemeinde sind und spürbar am Gottesdienst teilnehmen können.

## Bestuhlung allgemein

Die grundsätzliche Bestuhlung muss ausreichend für die Mitfeiernden an einem durchschnittlichen (bzw. „guten“) Sonntag sein. Darüber hinaus sind Freiflächen (dies schafft Stehplätze) und die Möglichkeit einer flexiblen Bestuhlung zu empfehlen. Ein mit Bänken voller Raum mindert die Wirkung des Kirchenraums. Stellfläche für Kinderwägen oder Rollatoren sind immer mitzudenken.

## Dokumentation der Lebensbewegungen

Taufen, Firmung, Erstkommunion, Hochzeiten, Sterbefälle, etc. sollten im Idealfall an einem geeigneten Ort, ästhetisch ansprechend, dokumentiert werden.

Ein Schriftenstand sollte ansprechend und immer aktuell sein.

## Ort privaten Gebetes

Dies ist ein Ort, an dem Menschen beispielsweise ein Licht entzünden oder auch ihre Gebetsanliegen in einem Buch aufschreiben können.

## Sakristei

Die Sakristei gilt als ein wichtiger Nebenraum der Kirche (dient der Liturgie) und muss unter praktischen und funktionellen Gesichtspunkten ausgestaltet sein. Die Paramente brauchen ausreichend Platz und deshalb ist ein passendes Schranksystem vorzusehen.

In der Sakristei erfolgt auch die innere Sammlung kurz vor dem Gottesdienst und das entsprechende Kurzgebet vor und nach dem Gottesdienst.

## Barrierefreies Bauen

Auf rollstuhlgerechte Zugänge (auch für Kinderwagen geeignet), genügend Stellplätze, ausreichende Beleuchtung, Einrichtungen für Menschen mit Hörbehinderung, WC in Reichweite etc. ist zu achten.

## Wenn eine Umgestaltung des Kirchenraumes angedacht ist

Es gilt dabei die kirchliche Bauordnung (Diözesanblatt, Dezember 2010 bzw. die entsprechende Neufassung). Die Entscheidungen werden von der Pfarrgemeinde/Pfarre gemeinsam mit den Fachstellen der Diözese (Bauen, Finanzen, Kunst, Liturgie, Orgel und Glocken) sowie mit dem Denkmalamt getroffen. Außerdem sieht die Bauordnung für die Umgestaltungen in einem Kirchenraum einen verbindlichen Bildungsvorgang innerhalb der Gemeinde vor:

*„Ziel ist die Schaffung der Voraussetzungen für eine kompetente Mitverantwortung der Gemeinden, Bewusstseinsbildung für die Bedeutung pastoraler, liturgischer, denkmalpflegerischer, architektonischer, ökologischer und künstlerischer Belange, und die Schaffung einer Basis für Qualitätsempfinden und Sachkompetenz.“ (Pkt. 2.2.1.1)*

Wichtig ist, dass die Überlegungen zu den notwendigen Veränderungen in der Raumgestalt immer auch mit einer Reflexion der konkreten Feierpraxis und einer Auseinandersetzung mit dem Wesen liturgischen Feierns einhergehen.

Auf diese Weise können die anstehenden Veränderungen im liturgischen Feierraum einen positiven Beitrag zur spirituellen Vertiefung und zum Gemeindeaufbau leisten.

Weil Kirchenräume unzweifelhaft den Glauben der Menschen prägen, sind die Überlegungen und Veränderungen (mit all ihren Herausforderungen) als Ausdruck konkreter Seelsorge zu betrachten.

Für eine Umgestaltung ist ein kontinuierlicher Dialog mit den zuständigen diözesanen Stellen zu pflegen.

Eine Form von Gemeindeberatung kann in vielen Pfarrteilgemeinden bei Umgestaltungen äußerst hilfreich sein, da die Kommunikation und die Bildungsvorgänge mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten eine gute und kompetente Begleitung brauchen.



## 13. Musik im Gottesdienst. Einige Anregungen und Praxishilfen



Musik im Gottesdienst ist mehr als „Behübschung“ oder „Umrahmung“ – sie ist ein wesentlicher Bestandteil unseres gottesdienstlichen Feierns und auch unseres Mensch-Seins.

- Gute inhaltliche Vorbereitung,
- sorgfältige Planung und Koordination der Dienste,
- kollegiales Miteinander der Verantwortlichen
- steigern die Qualität der Gottesdienste und die Freude am gemeinsamen Feiern und tragen somit dazu bei, Stress-Situationen zu vermeiden.

### Liedplan

Die Gestaltung des Liedplans steht im Spannungsverhältnis von liturgischem Anlass und pastoraler Situation.

**Liturgischer Anlass** → Welche Lieder und Gesänge passen zu den biblischen Texten des Tages bzw. zum Kirchenjahr?

**Pastorale Situation** → Welche Lieder und Gesänge kennt die Gemeinde? Kann/soll man ein neues Lied (kennen)lernen? In welchem Zeitrahmen können die Organist\*innen/Kantor\*innen im Vorfeld die Lieder lernen/üben? Was kann der (Kirchen)Chor singen/einstudieren?

Anregungen und Tipps zur Einführung neuer Lieder finden Sie unter [www.kirchenmusik-linz.at](http://www.kirchenmusik-linz.at)

### Organisation

Gibt es einen mittelfristigen Dienstplan, damit alle ihre Verpflichtungen gut planen können? Wird der Liedplan früh genug geschrieben, damit ausreichend Zeit zum Üben bleibt?

Nachwuchs-Suche: Gibt es potentielle „Kandidat\*innen“, die man ansprechen und für das Orgelspiel interessieren könnte?

Das Kirchenmusikreferat und das Konservatorium für Kirchenmusik bieten auch Kurse für Einsteiger und „Schnupperer“ an, beispielsweise die diözesanen „Sommerorgelkurse“ im Stift Schlierbach (mit einem besonderen Kurs für Jugendliche).

Orgelführungen sind eine hervorragende Möglichkeit, das Instrument vorzustellen.

In regelmäßigen Abständen werden in Kooperation mit der Evangelischen Kirche und dem Landesmusikschulwerk „Kinderorgeltage“ mit Veranstaltungen in ganz Oberösterreich angeboten.

## Grundausrüstung

Sind ausreichend Behelfe für ein gutes Musizieren in der Pfarre vorhanden?

(Orgelbuch, Klavierbuch, Gitarrenbuch, Kantorenbuch,...)

→ Eine Übersicht über die erhältlichen Behelfe gibt es unter [www.kirchenmusik-linz.at](http://www.kirchenmusik-linz.at)

Verfügt der Kirchenchor über ein (ggf. kleines) Jahresbudget zum Ankauf neuer Noten? Gibt es genügend Notenständer?

→ Vielleicht gibt es Pfarrmitglieder, denen die Kirchenmusik ein Anliegen ist und die sehr ger-

ne als „Mäzene“ etwas für die Kirchenmusik in der Pfarre spenden würden?

Gibt es pfarrliche Unterstützungen für Aus- und Fortbildungen der MusikerInnen?

→ Das Kirchenmusikreferat und das Konservatorium für Kirchenmusik bieten eine Reihe von Aus- und Fortbildungen an, die meisten davon gratis bzw. gegen einen kleinen Unkostenbeitrag.

## Adressen

[www.singendekirche.at](http://www.singendekirche.at)      [www.gotteslob.at](http://www.gotteslob.at)  
[www.kirchenmusik-linz.at](http://www.kirchenmusik-linz.at)      [www.kons-linz.at](http://www.kons-linz.at)

# 14. Das Fachteam Kinderliturgie

Das Fachteam Kinderliturgie einer Pfarre – manchmal heißt es auch „Kinderliturgie-Team“ oder „Arbeitskreis Kinderliturgie“ oder ähnlich – sorgt sich um eine kindgemäße Gestaltung von Gottesdiensten.

## Kinder feiern Gottesdienst

Viele junge Paare sind dann, wenn sie Eltern werden, neu aufgeschlossen für kirchliche Formen der Religiosität und des gemeinsamen Feierns unseres Glaubens. Viele von ihnen schätzen die Vorbereitung auf die Taufe ihrer Kinder oder/und docken im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung wieder an die Pfarre an. Eine Aufgeschlossenheit ist zu spüren.

Das ist eine Chance für die jungen Eltern, aber auch eine Chance für die Pfarrgemeinde: Sie kann den christlichen Glauben erlebbar machen, spürbar feiern und nach außen tragen.<sup>1</sup>

Im besten Fall profitiert die Feiergemeinde letztlich selbst davon, denn: Wenn sich jemand für das interessiert, was dir wichtig ist, würdest du dann nicht auch mit besonderer Sorgfalt, Begeisterung und Intensität davon erzählen, den anderen mitnehmen, ihm alles erleben lassen? So ist es auch mit unserem Vertrauen auf Gott.

In der heutigen Zeit sind zum Hineinwachsen-Lassen in das gemeinsame liturgische Feiern sowohl neue liturgische Formen, als auch die sonntägliche Eucharistiefeier bzw. die sonntägliche Wort-Gottes-Feier wichtig. Vorrangiges Ziel einer liturgischen Feier mit Kindern ist dabei kein pädagogisches, sondern ein mystagogisches:

Durch das Mitfeiern in Berührung zu kommen mit dem, der uns alle einlädt, mit Gott, unserem Schöpfer und mit seiner frohen Botschaft, die uns durch Jesu Leben und Botschaft vor Augen steht<sup>2</sup>. In Gottesdiensten erleben Kinder außerdem, dass religiöse Erfahrungen nicht rein Privatsache sind, sondern dass vielmehr der Glaube in Gemeinschaft gelebt wird.

## Begegnung mit Gott kindgerecht ermöglichen

Kinder haben ihren Selbststand, sie wollen nicht unnötig lange „klein gehalten“ werden. Das bedeutet, dass sie nicht nur als eine Personengruppe gesehen werden, für die etwas getan wird, sondern dass sie selbst als Subjekte der Liturgie wahrgenommen werden. Kinder können aktiv mitwirken und sie können auch in die Vorbereitung der Liturgie einbezogen werden.



Wie bei jedem Gottesdienst gilt auch für die Kinderliturgie: Im Gottesdienst kommt uns Gott entgegen. Nicht wir sind die, die alles machen. Wir können den Raum (im umfassenden Sinn) der Gottesbegegnung vorbereiten. Es gilt dann aber auf Gott zu hören. Auf sein Wort zu hören. Sich auf sein Wirken im Sakrament einzulassen, sich seinem Vor-uns-Da-Sein zu öffnen. Und darauf zu antworten: mit Worten und Zeichen und dem ganzen Leben.

Zur Gestaltung dessen, was wir feiern, bedarf es sowohl der klaren, festen Strukturen, als auch der kreativen Umsetzung. Im Prinzip feiern wir jeweils neu das immer Gleiche – den Hindurchgang Jesu durch den Tod zur Auferstehung. Die sich wiederholenden Strukturen – das können auch Lieder, Rufe, Gesten sein – geben dabei nicht nur den Erwachsenen, sondern auch den Kindern ein Gefühl des Vertraut-Seins und der Sicherheit. Besondere Ausgestaltungen, das Einbeziehen vieler Sinne fördern das umfassende Verstehen dessen, was wir feiern und glauben.

Besonders bei Kindergottesdiensten ist zu bedenken, diese nicht zu überladen, weder mit Inhalten, noch mit Texten, Mitmach-Tätigkeiten und auch nicht, was die Zeitdauer betrifft. Weniger ist mehr. Die Aufmerksamkeitsspanne bei Kindern ist noch nicht so lange wie bei uns Erwachsenen. Wenn Kinder Texte inhaltlich verstehen können, fällt es ihnen leichter, mit ihrer Aufmerksamkeit und mit ihrem Herzen dabei zu bleiben. Selbst Erwachsene erzählen, dass ihnen eine kindgerechte Version des Bibeltextes neue Verständnismöglichkeiten eröffnet.<sup>3</sup> Das heißt aber nicht, dass für Kinder alles umformuliert werden muss. Kinder lernen im Kindergarten Liedtexte, ohne jedes Wort zu verstehen. Kinder lernen im Gottesdienst Gebetstexte, die ihren Mitfeiernden und Generationen von Gläubigen wichtig und wertvoll sind und wachsen so hinein in diese Feierkultur.

In keinem Gottesdienst gibt es reine Zuschauer. Alle sind immer Mitfeiernde. Da Kinder nicht alleine zu einem Gottesdienst kommen können, gilt es, auch die erwachsenen Mitfeiernden anzusprechen und einzubeziehen. Umgekehrt sollte ein „normaler Gemeindegottesdienst“ so viel

Offenheit vermitteln und möglicherweise ein Element enthalten, dass auch Kinder sich darin willkommen fühlen dürfen.

Jede Gottesdienstvorbereitung – und dies gilt auch für Kindergottesdienste – beginnt bei allen Verantwortlichen mit dem Sich-selbst-Einlassen. Bereits die Vorbereitung ist ein geistliches Geschehen.<sup>4</sup> Dies kann nicht oft genug betont werden. Gerade, wenn wir eine Feier für und mit Kindern vorbereiten, dürfen wir uns nicht davonstehlen von der eigenen Beschäftigung mit den Inhalten unseres Glaubens. Wer allzu schnell nach Methoden, Umsetzungen, Aktivitäten sucht, der verliert das Wesentliche aus den Augen.



<sup>1</sup> Vgl. Mit Kindern den Glauben feiern. Eine Arbeitshilfe zur Gestaltung von Gottesdiensten mit Kindern. Herausgegeben im März 2005 vom Erzbistum Köln – Hauptabteilung Seelsorge, 5

<sup>2</sup> Vgl. [www.kindergottesdienst-katholisch.de](http://www.kindergottesdienst-katholisch.de) [Stand 23.08.2022]

<sup>3</sup> Das „Evangelium in leichter Sprache“, welches gerne bei Kindergottesdiensten verwendet wird, wurde im Übrigen gemeinsam mit Menschen mit Beeinträchtigung entwickelt. Seelsorger\*innen in Altenheimen verwenden diese Übersetzung ebenso. Siehe: <https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/>

<sup>4</sup> Vgl. Mit Kindern den Glauben feiern, 28.



## Die Mitarbeit im Fachteam Kinderliturgie

Es ist wichtig, in der Pfarrgemeinde und zum Beispiel im Fachteam Liturgie zu überlegen, wer jene Fähigkeiten und Charismen hat, um im Bereich „Kinderliturgie“ bzw. „Familiengottesdienste/Familien im Gottesdienst“ mitzuwirken. Diese Personen werden von der Pfarrleitung angesprochen und bilden das Fachteam „Kinderliturgie“. Eine gute Einbeziehung und Zusammenarbeit mit dem PGR, dem Fachteam Liturgie und allen im Umfeld der Liturgie Tätigen (Zelebranten, Wort-Gottes-Feier-Leitende, Musiker\*innen ...) ist wichtig. Die gute Einbeziehung meint dabei den inhaltlichen Austausch, die gegenseitige Information und auch die Ermöglichung von Fortbildungen, den Ankauf von Fachliteratur und die Abdeckung der Ausgaben für diverse Materialien.

Die im Fachteam Kinderliturgie Mitarbeitenden sollen Menschen sein, welche sich für die Situation der Kinder interessieren und eine gute Beziehung zu ihnen aufbauen können. Die Fähigkeiten der einzelnen sollen ruhig breitgestreut sein: Die einen können gut formulieren, die anderen haben ein Talent im Gestalten eines „Mittebildes“, wieder andere kümmern sich um die musikalische Gestaltung, die Bewerbung der Kindergottesdienste oder um eine besondere Lichtinstallation. Es ist auffallend, dass haupt-

sächlich Frauen und Mütter in den Kinderliturgiekreisen engagiert sind. Für Kinder ist es wichtig zu sehen, dass auch Väter die Gottesdienste für Kinder mittragen, deshalb sollte es allen ein Anliegen sein, auch Männer bzw. Väter für die Mitarbeit zu motivieren.

In vielen Pfarrgemeinden gibt es bestehende Einrichtungen und Gruppen, die angesprochen werden können. Das können zum Beispiel sein: der (pfarrliche) Kindergarten mit dem Personal bzw. den Eltern der Kinder, eine Spielgruppe für Kleinkinder, Religionslehrkräfte, die Jungschar mit ihren Kindern und Verantwortlichen, ein Kinderchor der Musikschule oder andere Instrumentalgruppen. Auch Kinder sollen ab und zu in die Vorbereitung entsprechend ihren Fähigkeiten einbezogen werden. Mindestens ein\*e Verantwortliche\*r aus dem liturgischen Team der Seelsorger\*innen sollte mitarbeiten, um vom Anfang an theologisch beratend zur Seite zu stehen. Diese Person muss aber nicht die Leitung des Fachteams Kinderliturgie übernehmen.

## Die Aufgaben des Fachteams Kinderliturgie

Die Mitglieder des Fachteams Kinderliturgie beraten darüber, welche Gottesdienste für Kinder vorbereitet werden. Sie planen, formulieren und leiten teilweise diese Gottesdienste bzw. Elemente der Gottesdienste. Auch grundsätzliche





Fragen sollen regelmäßig zur Sprache kommen. Zu Beginn einer Arbeitsperiode ist es wichtig, sich die Ziele zu formulieren. Diese können sein: Die Kinder lernen Jesu befreiende Botschaft kennen; erspüren Gottes liebende Zuwendung im gemeinsamen Feiern; machen gute Erfahrungen des gemeinsamen Liturgiefeierns, die sie mit in ihr Leben nehmen können, sodass der Gottesdienst zu einem Ort werden kann, an dem sie mit all ihren Gefühlen Halt finden können.

Die Mitglieder reflektieren die Gottesdienste und protokollieren die Erfahrungen. Manchmal ist es wichtig, über die zeitliche Verteilung der Kindergottesdienste und/oder über die Feierformen (Wort-Gottes-Feiern, Eucharistiefiern, parallele Gottesdienste zum Sonntagsgottesdienst, reine Kindergottesdienste etc.) grundsätzlicher nachzudenken. Der eigene Glaube, die eigenen Gedanken zu den gewählten Sonntaglesungen und das gemeinsame Gebet sollen in jeder Sitzung Platz haben.

## Verschiedene Gottesdienstformen

Der zentrale Gottesdienst jeder Gemeinde ist jener am Sonntag. Aus dieser gemeinsamen Liturgie sollen alle ihre Kraft schöpfen können. Es gibt aber auch viele andere Feierformen, die ihren Wert haben. Wenn diese speziell für Kinder gestaltete Feiern Elemente (Lieder<sup>5</sup>, Gebete) des sonntäglichen Gemeindegottesdienstes einbeziehen, ermöglichen sie den Kindern und ihren Eltern, in die Sonntagsgemeinde hineinzuwachsen.

<sup>5</sup> Das Gotteslob enthält viele „Schätze“: Lieder, die für Groß und Klein passend sind; Lieder, die früher unter „Rhythmuslieder“ eingeordnet waren.

## Der „normale“ Sonntagsgottesdienst: Kinder feiern mit

Es ist für Eltern mit Kindern eine gute Erfahrung, wenn sie als Familie gemeinsam Gottesdienst feiern können und sich zumindest bei einem Element besonders angesprochen fühlen. Wenn hingegen Kinder in einem Gottesdienst keinen Platz haben, dann werden auch die Eltern nicht mehr kommen: „Wer die Kinder auslädt, lädt

auch uns aus!“<sup>6</sup> Am Sonntag versammelt sich nach unserem Glauben „die ganze Gemeinde“, das heißt übersetzt: Menschen aus allen Altersstufen, aus allen Berufsgruppen, aus allen soziologischen Hintergründen: Getaufte, die auf Jesus Christus vertrauen. Die Latte liegt hoch. Das war von Anfang der ersten Christengemeinden an so und wurde in den Schriften des Neuen Testaments nicht umsonst thematisiert.

<sup>6</sup> <https://www.dioezese-linz.at/institution/8059/kinderliturgie/grundlagen/article/22134.html>

Etwas ältere Kinder kommen dann gerne in den Gottesdienst, wenn sie einzelne Aufgaben übernehmen dürfen, z.B. als Ministrant\*in, als Chorsänger\*in oder wenn sie einen Text vortragen dürfen.

Aus den Möglichkeiten, die es gibt, (jüngere) Kinder in den Gottesdienst einzubeziehen, seien hier nur wenige genannt: Kinder können gemeinsam mit den Ministrant\*innen von der Sakristei aus in die Kirche einziehen und dabei z.B. Blumen oder Kerzen mittragen; bei der Verkündigung des Evangeliums könnten zwei Kinder (z.B. Kinder aus der Erstkommunion-Vorbereitungsgruppe) mit den Ministrant\*innen mit ihrer Kerze (oder Taufkerze) neben dem Ambo stehen; bei den Fürbitten oder bei der Gabenbereitung können Kinder Weihrauchkörner auf glühende Kohlen in einer Schale legen; immer wieder gerne werden die Kinder zum gemeinsamen Vaterunser nach vorne gebeten, dabei können auch die Gebetsgesten verwendet werden, welche sie aus dem Religionsunterricht kennen.

Jüngeren Kindern ist das Anschauen von Kinderbüchern, das Ausmalen von Bildern<sup>7</sup> (es braucht Papier, Unterlagen und Stifte) zu ermöglichen. Auch Bandolinos, Bibelpuzzles, „Zauberbilder“ gibt es im Fachhandel.<sup>8</sup>

<sup>7</sup> Auf dieser Homepage gibt es zu jedem Sonntagsevangelium ein passendes Ausmalbild: [https://www.erzbistum-koeln.de/seelsorge\\_und\\_glaube/ehe\\_und\\_familie/familie\\_und\\_kinder/glauben\\_leben/familienliturgie/ausmalbilder\\_und\\_textseiten/](https://www.erzbistum-koeln.de/seelsorge_und_glaube/ehe_und_familie/familie_und_kinder/glauben_leben/familienliturgie/ausmalbilder_und_textseiten/)

<sup>8</sup> Auskunft gibt darüber u.a. der Behelfsdienst der Diözese Linz. [www.behelfsdienst.at](http://www.behelfsdienst.at)

## **Familienmessen/Kindermessen/ Sonntägliche Familien-Wort- Gottes-Feiern**

Wenn der sonntägliche Gottesdienst besonders für die Bedürfnisse der Kinder gestaltet bzw. von einer Kindergruppe aus einem Anlass heraus (Sternsingergottesdienst, Gottesdienst nach dem Jungscharlager, Erstkommunionkinder, die sich vorstellen) vorbereitet wird, spricht man von Familiengottesdiensten.

Manchen Eltern ist es lieber, an diesen speziellen Gottesdiensten teilzunehmen, da sie hier weniger Angst haben müssen, in den Augen der anderen Kirchgänger etwas „falsch zu machen“. Es ist daher wichtig, rechtzeitig solche Familiengottesdienste zu bewerben. Die Vorbereitungsgruppe soll dabei im Blick haben, dass auch die anderen Mitfeiernden (Alleinstehende, ältere Menschen etc.) in Formulierungen und Elementen angesprochen werden.

## **Kinder-Wort-Gottes-Feiern**

Darunter versteht man eigenständige Wort-Gottes-Feiern für Kinder und deren Eltern. Das Wort Gottes steht im Mittelpunkt. Es wird für das Leben der Kinder gedeutet. Eigenständige Kinder-Wort-Gottes-Feiern können u.a. Gottesdienste für Krabbelkinder sein, aber auch Schulgottesdienste können dazu gezählt werden.

## **Wortgottesdienst parallel zur Gemeindemesse**

In manchen Gemeinden feiern die Kinder den ersten Teil des Sonntagsgottesdienstes räumlich getrennt von den Erwachsenen. Zum eucharistischen Teil der Messe ziehen die Kinder mit den Eltern und dem Vorbereitungsteam in den gemeinsamen Gottesdienst, um miteinander weiterzufeiern. Dabei ist auf einen guten Übergang zu achten.

## **Andere und neue Formen**

Darüber hinaus gibt es weitere Möglichkeiten, mit Kindern im Laufe der Woche bzw. des Kirchenjahres Gottesdienst zu feiern: Kinderkreuzweg, Kin-

der-Emmausgang, Kinder-Maiandacht u.a. In der Zeit der Pandemie entwickelten manche Pfarren für Familien Gottesdienste am Weg in Stationen, Kinderkirche „to go“ bzw. „in der Tüte“, Impulse zum Entdecken und Bearbeiten im Kirchenraum bzw. zum Mit-nach-Hause-Nehmen.

Elemente aus der Kirchenraumpädagogik und die Beschäftigung mit den Festen im Jahreskreis („Familien-Jahresfestkreis“) sind niederschwellige Angebote, die einen Weg hin zur Mitfeier des Gottesdienstes eröffnen.

## **Unterstützung, Fortbildung, Literatur**

Die Katholische Jungschar und Kinderpastoral der Diözese Linz unterstützt alle in der Kinderliturgie-Tätigen durch Beratung, Schulungen (auch vor Ort möglich) und Literatur. Nähere Informationen und Details findet man auf der entsprechenden Homepage:

[www.dioezese-linz.at/mit-kindern-Gott-feiern](http://www.dioezese-linz.at/mit-kindern-Gott-feiern)

*Frau Mag.a Michaela Druckenthaner ist Referentin für Kinderliturgie, Kinderpastoral, Erstkommunion und Ministrant\*innen. Ihre E-Mail lautet: michaela.druckenthaner@dioezese-linz.at.*





## 15. Aus- und Fortbildungen der liturgischen Dienste

### Kommunionhelfer\*in

Einführungstage für neue Kommunionhelfer\*innen finden mehrmals pro Jahr statt, jeweils Samstag von 9 – 16 Uhr. Die Anmeldung erfolgt über das Pfarramt an das Liturgiereferat per Mail: [liturgie@dioezese-linz.at](mailto:liturgie@dioezese-linz.at).

**Bitte bekannt geben:** Name, Anschrift (wenn möglich mit E-Mail-Adresse), Geburtsdatum, Beruf, Stand; eventuell mit Angabe der kirchlichen Tätigkeiten, bis 10 Tage vor Kursbeginn. Die diözesanen Richtlinien zum Dienst finden Sie auf der Seite des Liturgiereferats: [www.liturgie-linz.at](http://www.liturgie-linz.at) → Bildung → Kommunionhelfer/in

### Lektor\*in

Viele Menschen kennen die Texte der Bibel vor allem aus der Liturgie. Umso wichtiger ist es, dass sie im Gottesdienst so vorgetragen werden, dass bei den Mitfeiernden etwas davon im Herzen landet und dort Wurzeln schlagen kann. Sie sollen spüren, dass es sich dabei nicht um x-beliebige Texte handelt, sondern um eine gute Nachricht von Gott für ihr Leben. Eine Fortbildung für Lektor\*innen soll Ermutigung sein, die biblischen Texte in der Liturgie so vorzulesen, dass die Zuhörer\*innen, aber auch die Vortragenden selbst Freude am Verkünden haben und Gottes Wort als ein Geschenk weitergeben.

Das Liturgiereferat kommt gerne mit Referent\*innen in die Pfarre/Pfarrteilgemeinde, um eine Fortbildung zu halten (ca. 3 oder 3,5 Stunden, abends oder samstags). Dabei geht es u.a. um die Bedeutung des Dienstes als Lektor\*in, um die Schriftstellen und es gibt einige praktische Tipps und Übungen zum Vortrag. Für diesen praktischen Teil kann auch Kontakt zu einer Referentin aus dem Bereich „Sprechtechnik“ hergestellt werden.

**Informationen** gibt es auf der Internetseite des Liturgiereferats: [www.liturgie-linz.at](http://www.liturgie-linz.at) bzw. fragen Sie einfach telefonisch oder per E-Mail im Liturgiereferat nach: [liturgie@dioezese-linz.at](mailto:liturgie@dioezese-linz.at). 0732/7610-3121.

### Wort-Gottes-Feier-Leitende

Die Ausbildung zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern wird jedes Arbeitsjahr angeboten. Sie geschieht in drei Etappen, mit insgesamt acht Modulen. Die Anmeldung erfolgt über ein Onlineformular auf der Seite des Liturgiereferats: [www.liturgie-linz.at](http://www.liturgie-linz.at) → Bildung → Gottesdienstleitung. Wenn möglich, sollte die Anmeldung zur Kursteilnahme vor dem Sommer erfolgen.

Etappe 1: Grundlegendes (Basiskurse), Etappe 2: Die Wort-Gottes-Feier im Fokus, Etappe 3: In die Praxis bringen (Praxistage).

### Predigtausbildung für Wort-Gottes-Feier-Leitende

Gottes tröstendes, aufrichtendes und befreiendes Wort für die Menschen, die gemeinsam Gottesdienst feiern, aufschließen: dazu will dieser Kurs vielfältige Hilfen und Hintergründe bieten. Wer regelmäßig Wort-Gottes-Feiern an Sonn- und Feiertagen leitet und biblische Lesungen auslegt, ist herzlich eingeladen. Der Kurs besteht aus Theorie- und Praxismodulen und wird jährlich angeboten. Anmeldung durch die Pfarre.

### Lehrgang für Begräbnisleiter\*innen

Der Kurs findet in einer Gruppe gemeinsam mit Pastoralassistent\*innen, Diakonen und Priestern statt. Die Ehrenamtlichen melden sich bei Dr. Josef Keplinger (Liturgiereferat, [josef.keplinger@dioezese-linz.at](mailto:josef.keplinger@dioezese-linz.at)), legen ihre theologisch-liturgische Vorbildung dar und werden zu einem Gespräch eingeladen. Der Lehrgang gliedert sich in Basismodule (verpflichtend), Vertiefungsmodule (bei der Anmeldung individuell festgelegt) und einen Praxisteil (Leitung von Begräbnissen). Eine Begleitung durch eine\*n erfahrene\*n Begräbnisleiter\*in ist notwendig. Schriftliche Praxisreflexion.

### Kantor\*in

Das Kirchenmusikreferat bietet mehrmals pro Jahr Kantor\*innenseminare an. Sie bieten eine

grundlegende Einführung in den Kantorendienst, insbesondere in das Psalmensingen (Aufbau und Bedeutung der Psalmen, Singen nach Modellen aus dem Gotteslob, auskomponierte Psalmen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades). Zudem werden weitere Kantorengesänge (z.B. Kyrie-Rufe, Halleluja mit Evangelien-Vers) besprochen und ausprobiert. Die Anmeldung erfolgt direkt in den verschiedenen Bildungshäusern, in denen die Seminare angeboten werden.

**Informationen** auch unter: 0732/7610-3111,  
[www.kirchenmusik-linz.at](http://www.kirchenmusik-linz.at).

### Chorsänger\*in, Chorleiter\*in

Für Chorsänger\*innen und -leiter\*innen gibt es einerseits thematische Chorliteraturabende, andererseits eine Chorsingwoche im Bildungshaus Schloss Puchberg (Wels). Dabei wird eine Woche lang im Plenum, in Kleingruppen und Workshops geprobt und gesungen. Einzelstimm- und Singen im Ensemble sind möglich. Gemeinsam wird ein Gottesdienst und ein Abschlusskonzert vorbereitet.

**Informationen:** [www.kirchenmusik-linz.at](http://www.kirchenmusik-linz.at)

### Organist\*in

Das Kirchenmusikreferat bietet jeden Sommer mehrere Sommerorgelkurse an. Dabei gibt es sowohl Kurse für Fortgeschrittene, als auch Basis-kurse. Eine eigene Kurswoche gibt es speziell für jugendliche Organist\*innen mit Kurseinheiten und gemeinsamem Freizeitprogramm an den Abenden.

**Informationen:** [www.kirchenmusik-linz.at](http://www.kirchenmusik-linz.at)

### Ministrant\*in

Ministrieren ist eine verantwortungsvolle liturgische Aufgabe. Kinder, Jugendliche und Erwachsene übernehmen mit ihrem Dienst Verantwortung und sind zugleich Vorbild für die restliche Fei-ergemeinde. Die diözesane Kontaktstelle ist die Katho-liche Jungschar/Referat Kinderpastoral. Jährlich wird ein Ministrant\*innen-Tag mit Workshops, Spielen und einer gemeinsamen Messe organisiert.

**Informationen** gibt es bei Frau Mag.<sup>a</sup> Michaela Druckenthaner, Referentin für Kinderpastoral:  
[michaela.druckenthaner@dioezese-linz.at](mailto:michaela.druckenthaner@dioezese-linz.at);  
0732/7610-3342.

### Mesner\*in

Die Mesnergemeinschaft ([www.dioezese-linz.at/mesnergemeinschaft](http://www.dioezese-linz.at/mesnergemeinschaft)) bietet Aus- und Fortbil-dungen an. Bei der Mesnerausbildung sollen die liturgischen, theologischen und die fachlichen Grundkenntnisse, welche zur Ausübung des Mes-nerdienstes erforderlich sind, praxisorientiert ver-mittelt werden. Diese beinhaltet die Studentage und den Praxistag im Stift St. Florian sowie das Seminarwochenende im Stift Kremsmünster.

**Anmeldung bitte bei:** Finanzkammer der Diözese Linz, Hafnerstraße 18, 4021 Linz.

Telefon: 0732 79800-1462.

E-Mail: [pfarrens-service@dioezese-linz.at](mailto:pfarrens-service@dioezese-linz.at)

Das österreichweite Fachmagazin „Katholische Mesner“ ist für jede Pfarre sehr zu empfehlen. Es erscheint viermal jährlich und enthält interessant zu lesende Artikel aus den Bereichen Liturgie und Kunst(gut). € 16,- pro Jahr. Auf der Homepage der Mesnergemeinschaft findet man einen Link zur Bestellung der Zeitschrift (bei der Österrei-chischen Mesnergemeinschaft).

### Kirchenpfleger\*in

Das Kunstreferat/Diözesan-Konservatorat bietet eine mehrteilige „Fortbildung Kirchenpflege“ an. Jeder Seminarteil kann dabei einzeln gebucht wer-den. Nach Absolvierung aller Seminarteile erhalten die Teilnehmer\*innen ein Zertifikat. Die Seminare finden teilweise in Kooperation mit den Ordensge-meinschaften Österreichs (Referat für Kulturgüter) und dem Institut Pastorale Fortbildung (IPF) statt. Die Inhalte der Ausbildung sind: Zeitgenössische Kunst und Liturgie, Exkursion und Gespräch mit Kunstschaaffenden und Pfarrverantwortlichen; Pra-xistag Gold und Eisen – Reinigung, Imprägnierung von Objekten – direkt in einem Atelier; Seminartag Restaurierung – Textil, Stein, Metall, Glas, Kirchen-fenster, Raumschale, Holzskulpturen. Fachvor-trag und Gespräch mit Restaurator\*innen im Stift Kremsmünster; Wien-Exkursion zur Restaurier-werkstätte des Bundesdenkmalamtes.

**Anmeldung, Detailprogramm und Auskunft:**

Kunstreferat/Diözesankonservatorat,

Rudigierstraße 10, 4020 Linz,

Telefon: 0732/995151-4520 oder

E-Mail an [kunst@dioezese-linz.at](mailto:kunst@dioezese-linz.at).

Homepage: [www.dioezese-linz.at/kunst](http://www.dioezese-linz.at/kunst)



## 16. Liturgische Bücher und Zeitschriften



### Messbuch – Mess-Lektionar – Feier der übrigen Sakramente – Tagzeitenliturgie – Weitere liturgische Bücher

Auf der Homepage des Österreichischen Liturgischen Instituts ([www.liturgie.at](http://www.liturgie.at)) finden Sie unter „Service“ → „Bücher & Behelfe“ → „Verzeichnis der amtlichen Liturgischen Bücher“ eine ausführliche Auflistung aller geltenden Bücher für den liturgischen Gebrauch.

**Bestelladresse:** Österreichisches Liturgisches Institut, 5020 Salzburg, Sankt-Peter-Bezirk 1, Telefon: +43.1.51611-1250, Email: [oeli@liturgie.at](mailto:oeli@liturgie.at).

In der eigenen Sakristei sollte dabei vor allem darauf geachtet werden, dass mit der Auslieferung der erneuerten Messlektionare die älteren Lektionare archiviert werden können. Sie dürfen diese gerne an Interessierte verschenken.



### Fronleichnam

Zur Feier des Fronleichnamsfestes ist 2019 ein neues Feier- und Werkbuch für die (Erz-)Diözesen Österreichs erschienen. Die Österreichische Bischofskonferenz hat dieses Rituale approbiert und als Grundlage für die Feier von Fronleichnam in Österreich bestimmt. Darin finden Sie eine theologische und eine pastorale Hinführung zum Fronleichnamsfest mit ausführlichen Hinweisen zu unterschiedlichen Feierformen. Die Schrifttexte entsprechen der revidierten Einheitsübersetzung.

Die Liedvorschläge sind dem „neuen“ Gotteslob (2013) entnommen und da häufig Blasmusikkapellen die Fronleichnamsprozession mitgestalten, gibt es eine Abstimmung der Lieder und Gesänge auf das Buch „Bläuersätze zum Gotteslob, Ausgabe für Österreich und Bozen-Brixen“. Es gibt drei konkrete Feiervorlagen (drei Reihen), jeweils mit ausformulierten Texten. Im Anhang finden sich weitere Texte und Gesänge zur Wahl und Vorsängermodelle, u.a. zum Fürbittruf.



### Themenschlüssel zum Gotteslob

Zum Gotteslob, Gesangs- und Rollenbuch der Gemeinde, gibt es einige Zusatzpublikationen. Ein sehr übersichtlicher Folder, der gerne im „Fachbereich Liturgie, Sakramententheologie und in Kirchenmusik“ angefordert werden kann, gibt darüber Auskunft. Begleitpublikationen zum Gotteslob gibt es für den Kantor\*innendienst, den Chor, für einen Kinder- und Jugendchor, für Orgel und für weitere Instrumente (Klavier, Gitarre, Bläser), und für die inhaltlich-thematische Vorbereitung. In den letzteren Bereich fallen nicht nur die Publikationen, welche die Lieder, deren Herkunft und Inhalt erklären (brauchbar u.a. für eine Liedpredigt), sondern auch der „Gotteslob Themenschlüssel“.

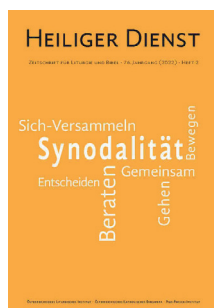
Den Themenschlüssel zum Gotteslob hat in der Diözese Oberösterreich jede Pfarre erhalten (2019). Der Ankauf wurde von der Diözese übernommen. Darin finden Sie in alphabetischer Reihenfolge Begriffe und Themen, sowie biblische Bezüge und immer zugeordnet Lieder bzw. einzelne passende Liedstrophen. Mit Hilfe des Themenschlüssels können passende Gesänge gefunden werden, manchmal stößt man auf überraschende Zusammenhänge und natürlich auf neues Liedgut.



## Zeitschrift „Gottesdienst“

Die Zeitschrift „Gottesdienst“ ist eine Fachzeitschrift für die Liturgie. Wir empfehlen, sie für die Pfarre anzukaufen und allen liturgisch Tätigen und Interessierten zur Verfügung zu stellen. Sie finden darin v.a. vertiefende, liturgietheologische Auseinandersetzungen mit einzelnen Themen. In der Mitte des Heftes ist ein praktischer Teil, konkret zur Gottesdienstvorbereitung. Dies kann eine ausgearbeitete Feier sein oder auch eine Checkliste etc. Jeweils für vier Sonntage im Vorhinein findet man Einführungsworte, Leitgedanken zur Verkündigung und Fürbitten. Es schließen sich aktuelle Literaturvorschläge an. Die Zeitschrift Gottesdienst soll den Liturgie-Verantwortlichen helfen, liturgisch „up-to-date“ zu sein und über wichtige bzw. aktuelle Fragestellungen Bescheid zu wissen.

Die Zeitschrift erscheint 21mal im Jahr, davon drei Doppelhefte. 12 Seiten, A4. <https://www.herder.de/theologie-pastoral/zeitschriften/liturgie/>



## Zeitschrift „Heiliger Dienst“

Die Zeitschrift „Heiliger Dienst. Zeitschrift für Liturgie und Bibel“ ist eine Fachzeitschrift, die sich mit den Themenbereichen Liturgiewissenschaft, liturgische Praxis und Bibelpastoral beschäftigt. Sie erscheint viermal pro Jahr.

Herausgeber sind das Österreichische Liturgische Institut, das Österreichische Katholische Bibelwerk u.a. Jedes Heft enthält ca. 70 Seiten Lesestoff, das sind Artikel einzelner Autor\*innen zu einem gemeinsamen Thema. <https://www.liturgie.at/pages/liturgie/publikationen/heiligerdienst>



## Newsletter vom Liturgiereferat

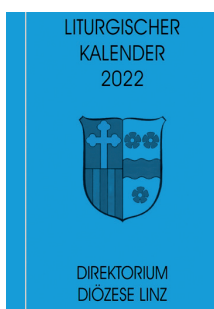
Auf der Homepage des Liturgiereferats ([www.liturgie-linz.at](http://www.liturgie-linz.at)) können Sie sich für den Newsletter anmelden. (rechts auf der Startseite).

Der Newsletter wird ca. viermal pro Jahr ausgeschildet und informiert über Veranstaltungen und Fortbildungen für die verschiedenen liturgischen Dienste.



## Buch „Schöne Kirche. Handbuch zur Pflege kirchlicher Kunst- und Kulturgüter“

Dieses Handbuch hat 2020 jede Pfarre der Diözese Linz erhalten. Darin findet man praktische und anschauliche Hilfestellungen und Tipps zur denkmalgerechten Pflege, Reinigung und dem Umgang mit Kirchenmöbeln, Statuen, Bildern, Goldschmiedeobjekten und Paramenten. Weiters gibt es Hinweise zur Sicherheit und Richtlinien für Veranstaltungen im Kirchenraum. Dieses Handbuch ist sowohl für die Mesner\*innen bzw. Kirchenpfleger\*innen, als auch für die Liturgieverantwortlichen hilfreich und interessant.



## Liturgischer Kalender/Direktorium der Diözese Linz

Jedes Jahr erscheint der für unsere Diözese geltende liturgische Kalender. Dies ist ein Heftchen, Größe ca. 20 x 10 cm in Spiralbindung, jedes Jahr in einer anderen Farbe. Der liturgische Kalender (meist nur „Direktorium“ genannt) gibt offiziell Auskunft darüber, welche Schrifttexte (und welche liturgische Farbe) an jedem Tag des Jahres gelten. Da jede Diözese eigene Feste (Heilige) hat, ist eine Differenzierung nach Diözesen nötig. Die Abkürzungen sind vorne in einem Abkürzungsverzeichnis erklärt. Für jeden Sonntag findet man passende Liedvorschläge.



## 17. Kontakt und Unterstützung

### Fachbereich Liturgie, Sakramententheologie und Kirchenmusik

#### Fachteam Liturgie/Liturgiereferat

Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz; Tel. 0732/7610 - 3121

E-Mail: [liturgie@dioezese-linz.at](mailto:liturgie@dioezese-linz.at)

[www.liturgie-linz.at](http://www.liturgie-linz.at)

[www.liturgieboerse.at](http://www.liturgieboerse.at)

Das Liturgiereferat ist die Servicestelle für Aus- und Fortbildung liturgischer Dienste, Beratung für Gottesdienstgestaltung und Gestaltung von Kirchenräumen.



#### **Dr. Michael Zugmann**

Leiter des Fachbereichs Liturgie, Sakramententheologie und Kirchenmusik

- Predigtausbildung für Leiter\*innen von Wort-Gottes-Feiern
- Beratung bei Neu- und Umgestaltungen von Kirchenräumen
- Rundfunkgottesdienste



#### **Dr. Josef Keplinger**

Liturgiereferent

- Lehrgang Begräbnisleitung
- Kommunionhelfer\*innenschulung
- Aus- und Fortbildung von Mesner\*innen
- Liturgische Fachberatung und Bildungsarbeit bei Kirchenraum- und Friedhofsumgestaltungen



#### **Dipl.-Päd.in Mag.a Barbara Thielly**

Liturgiereferentin

- Ausbildung zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern
- Fachschulung der Seelsorgeteam-Mitglieder
- Lektor\*innen-Schulungen
- Beratung des Fachteams Liturgie
- Kinder- und Familiengottesdienste



#### **Anita Zinke**

Büroassistentin





Kirchenmusikreferat  
der Diözese Linz

### Fachteam Kirchenmusik/Kirchenmusikreferat

Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz; Tel. 0732/7610 - 3111

E-Mail: [kirchenmusik@dioezese-linz.at](mailto:kirchenmusik@dioezese-linz.at)

[www.kirchenmusik-linz.at](http://www.kirchenmusik-linz.at)

Das Kirchenmusikreferat ist Ihre Servicestelle, wenn Sie mit musikalischer Gottesdienstgestaltung zu tun haben.

N.N., Kirchenmusikreferent\*innen (die Stellen werden 2023 noch besetzt)

Ulrike Koblmüller, Sekretariat



### Fachteam Orgel und Glocken/Orgel- und Glockenreferat

Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz; Tel. 0732/7610 - 3115

E-Mail: [orgel.glocken@dioezese-linz.at](mailto:orgel.glocken@dioezese-linz.at)

<http://www.dioezese-linz.at/orgel-glocken>

Das Orgel- und Glockenreferat ist Ihre Servicestelle, wenn Sie in einer Pfarre Leitungsfunktionen besitzen (PGR/FT) bzw. im Messnerdienst stehen oder als Organist\*in Hilfe und Unterstützung bei der Orgelpflege benötigen.

OBM Siegfried Adlberger, Orgel- und Glockenreferent

Andrea Falkner, Sekretariat



### Fachbereich Ehrenamt und Pfarrgemeinde (PGR-Referat)

Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz; Tel. 0732/7610-3141

E-Mail: [pgr@dioezese-linz.at](mailto:pgr@dioezese-linz.at)

[www.dioezese-linz.at/pgr](http://www.dioezese-linz.at/pgr)

[www.dioezese-linz.at/seelsorgeteam](http://www.dioezese-linz.at/seelsorgeteam)

Hier erhalten Sie Hilfestellung zu allen Fragen der Pfarrgemeinderatsarbeit, damit diese lebendig und vielfältig gestaltet wird. Auch rechtliche Fragen und Fragen rund um die Wahl gehören dazu.

Mag.a Beate Schlager-Stemmer, Referentin



## 18. Pfarrgemeinderäte in der Diözese Linz

### Zum Motto der Pfarrgemeinderats-Periode 2022-27

#### **mittendrin**

Pfarrgemeinderät\*innen stehen mitten im Leben. Ihre vielfältigen Lebensbezüge bilden die Vielfalt der Gegenwart ab. Wir sind mittendrin in unserem Lebensalltag, in der Gestaltung unseres Glaubenslebens oder in unserem kirchlichen oder zivilgesellschaftlichen Engagement. Wir sind mittendrin in kirchlichen, gesellschaftlichen bzw. politischen Veränderungen und nehmen als Pfarrgemeinderät\*innen darin eine aktive Rolle ein.

### **Pfarrgemeinderat weit denken**

Weit denken führt dazu, sich aus einer Komfortzone herausbewegen, Seelsorge in alle Richtungen zu denken, Vertrauen in Gott zu haben, Mt 6,33: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zufallen.“ Was kann schon passieren, wenn wir weiter blicken? „Seht her, ich mache ein Neues.“

(Jes 43,19) Weit denken lässt uns Neues entdecken und lässt Überraschungen zu. Frischer Wind weht herein.

#### **Pfarrgemeinde entwickeln**

„Ausgehend von der Situation der Menschen am Ort, den sozialen und kulturellen Milieus, arbeitet der Pfarrgemeinderat an der Entwicklung der Gemeinde, damit sie als Lebensraum des Evangeliums glaubwürdig ist.“ (Österreichisches Rahmenleitbild für den Pfarrgemeinderat)

#### **Entscheidungsgremium**

„Der Pfarrgemeinderat trifft Richtungsentscheidungen und ist damit ein Steuerungs- und Beschlussgremium“ für die Angelegenheiten der Pfarrgemeinde.“ (Handbuch zum Strukturmodell: 4.1.3.2. Pfarrgemeinderat)

### **So funktioniert das Wirken des Pfarrgemeinderates**

#### **PGR-Leitung/Seelsorgeteam**

Sorgt für ein gutes Wirken des Pfarrgemeindera-

tes; damit die Beratungen in Schwung kommen, die Themenbearbeitung fortschreitet, damit die Mitglieder zufrieden mit den Ergebnissen und mit Gewinn für sich selber an den Sitzungen teilnehmen.

#### **Pfarrgemeinderatsplenum**

Der Klassiker der Pfarrgemeinderatsarbeit ist die PGR-Sitzung. Sie wird sorgfältig geplant, durchgeführt und dokumentiert. Das Plenum fasst Beschlüsse.

#### **PGR-Fachteams (früher: PGR-Fachausschüsse)**

Um bestimmte Themen und Zielgruppen speziell in den Blick zu nehmen, richtet der Pfarrgemeinderat für die Dauer der PGR-Periode oder für eine bestimmte Zeit PGR-Fachteams ein. Wenn ein PGR-Fachteam keine personelle Vertretung im Pfarrgemeinderat hat, wird die Art und Weise der Kommunikation und Zusammenarbeit vereinbart.

#### **Erweiterter Pfarrgemeinderat**

Es ist erfrischend und zielführend, zu bestimmten Themen und Anliegen den Pfarrgemeinderat für eine Sitzung um weitere PGR-Fachteammitglieder oder andere Expert\*inn/en zu erweitern. So fließen neue Sichtweisen in die Beratungen ein.



#### **Grundaufträge der Kirche**

„In ihr (der Pfarrgemeinde) soll das kirchliche Leben im Sinne der vier Grundfunktionen gelebt und entwickelt werden, so wie es den Gegebenheiten vor Ort entspricht.“ (Handbuch zum Strukturmodell 4.1.1. Die Pfarrgemeinde. Pastorales Ziel)

#### **Die vier Grundaufträge der Kirche:**

1. Gastfreundliche Gemeinschaft leben
2. Gottesdienst feiern
3. Not sehen und helfen
4. Die Hoffnung erzählen

## Die Umsetzung der neuen Pfarrstruktur der Diözese Linz: Seelsorgeteam ersetzt PGR-Leitung

In der PGR-Periode 2022-27 wird sich der Pfarrgemeinderat in ein neues Strukturmodell hineinbewegen. Aus Pfarren werden Pfarrgemeinden. Aus dem Dekanat wird die neue Pfarre: Sie ist eine Unterstützungsebene für die Pfarrgemeinden. Neu im Pfarrgemeinderat ist, dass an die Stelle der Pfarrgemeinderatsleitung das Seelsorgeteam tritt. Das Seelsorgeteam leitet den Pfarrgemeinderat als dessen Geschäftsführung und darüber hinaus die Pfarrgemeinde – als Team. Das Seelsorgeteam ist inhaltlich an den vier Grundaufträgen der Kirche der Kirche ausgerichtetes Leitungsteam. Geplant ist, dass in jedem Herbst bis zur PGR-Wahl 2027 fünf bis sieben Dekanate mit der Umsetzung starten. In den ersten zwei Jahren werden die Dekanate und ihre Pfarren in der Umstellung intensiv begleitet und starten gemeinsam in der neuen Organisationsform.

Bis Ihr Dekanat in die Umsetzungsphase eintritt, wirken Sie als Pfarrgemeinderat und als Mitglied in einem PGR-Fachteam nach dem PGR-Statut von 2016. Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Grundaufträgen der Kirche und mit dem Seelsorgeteam-Leitungsmodell ist auch vor der Umsetzungsphase sinnvoll.

## Der Pfarrgemeinderat in der neuen Pfarrstruktur der Diözese Linz

„Der Pfarrgemeinderat trifft strategische Richtungsentscheidungen und ist damit ein Steuerungs- und Beschlussgremium (...) Er wirkt als Unterstützung für das Seelsorgeteam (= PGR-Leitung), als Basisbezug zur Pfarrbevölkerung, als fixer MitarbeiterInnenkreis, als Lernort, um Verantwortung in der Pfarrgemeinde zu übernehmen.“ Handbuch zum Strukturmodell. Seite 37 „Der Pfarrgemeinderat berät über kirchliche, administrative und finanzielle Fragen, die das Leben der Pfarrgemeinde betreffen.“ (Statut des Pfarrgemeinderates in der neuen Pfarrstruktur §1 [2])

## Ihr Kontakt bei allen Anliegen & Fragen zum Pfarrgemeinderat und zum Seelsorgeteam:

Fachbereich Ehrenamt und Pfarrgemeinde  
Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz  
(0732) 7610-3141  
pgr@dioezese-linz.at  
[www.dioezese-linz.at/seelsorgeteam](http://www.dioezese-linz.at/seelsorgeteam)  
[www.dioezese-linz.at/pgr](http://www.dioezese-linz.at/pgr)



Informationsbögen für die  
Pfarrgemeinderäte 2022-2027  
abrufbar auf: [www.dioezese-linz.at/pgr](http://www.dioezese-linz.at/pgr)

## Fotonachweis:

Titelbild: Gerhard Rammerstorfer, Pfarre Goldwörth; Seite 3, 23, 34: Gerhard Steinbichler, Pfarre Ampflwang; Seite 4, 14: Barbara Thielly, Pfarre Ungenach; Seite 8: Magdalena Haider; Seite 10: Barbara Thielly; Seite 11, 27: Günther Baumann, Pfarre Vöcklamarkt; Seite 12: Michael Steiner-Schweissgut, Pfarre Vöcklamarkt; Seite 13: Franz Hörndler, Pfarre Maria Neustift; Seite 16: Barbara Thielly, Stadtpfarre Urfahr; Seite 17: Barbara Thielly, Pfarre Astätt; Seite 18, 19: Barbara Thielly, Stadtpfarre Traun; Seite 21: Theresa Ganglberger, Pfarre Oberneukirchen; Seite 22, 28: Magdalena Haider, Pfarre Linz - Heilige Familie; Seite 25 (oben): Walter Breitwieser, Pfarre Pennewang; Seite 25 (unten): Magdalena Haider, Mariendom Linz; Seite 38, 40: Erika Ganglberger, Pfarre Oberneukirchen; Seite 41: Sabine Mitter, Pfarre Prambachkirchen; Seite 43: Rosa Steiner, Pfarre Prambachkirchen

PGR-Fachteam

# LITURGIE

Arbeitshilfe

Der Pfarrgemeinderat kann PGR-Fachteams zu pfarrgemeindlichen Themen und Zielgruppen einrichten, über die gesamte PGR-Periode 2022-27 oder für bestimmte Zeit.

PGR-Fachteamkarten zu diesen Themen und weiterführende Links bzw. die Kontakte zu den diözesanen PGR-Fachteam-Referent\*innen finden Sie auf [www.dioezese-linz.at/pgr](http://www.dioezese-linz.at/pgr).

- Kinder und Jugend
- Schöpfungsverantwortung
- Kirchliche Kindertageseinrichtungen
- Mensch & Arbeit
- Ökumene
- Erwachsenenbildung
- Friede und Solidarität
- Beziehung, Ehe und Familie
- Caritas
- Liturgie
- Finanzen
- Weltkirche und Entwicklung
- Kinderliturgie
- Öffentlichkeitsarbeit



Infokarten zum jeweiligen PGR-Fachteam  
bestellbar unter: [pgr@dioezese-linz.at](mailto:pgr@dioezese-linz.at)

## Impressum

Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber)

Herausgeber und Verleger: Diözese Linz,  
Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Redaktion: PGR-Fachteam-Referent\*innen der Diözese Linz,  
[pgr@dioezese-linz.at](mailto:pgr@dioezese-linz.at)

Layout: Elisabeth Angerer BA

Fotonachweis: siehe Seite 51

Mockups: freepik.com

Hersteller: druck.at

Verlagsort: Linz

